Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 30. Mai 1890. | 2. Jahrgang. — No. 123.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Clevelands, O., Galatag.

Feierliche Einweihung des Garfield-Denkmals.

Cleveland, Ohio, 30. Mai. Mit allem der Feierlichkeit angemessenem Pompe wurde heute in Gegenwart des Präsidenten Harrison, einer Anzahl seiner Kabinetsmitglieder und im Beisein einer tausendköpfigen Menge auf dem Lake Viewer Kirchhofe das Denkmal enthüllt, welches eine dankbare Nation James Abram Garfield, Kanalbootjunge, Schullehrer, Soldat, Staatsmann und Präsident, errichtet hat.

Tausende strömten seit den frühesten Morgenstunden aus der Umgegend in die Stadt, um das Andenken des Mannes zu Ehren, den die Kugel eines feigen Meuchelmörders jäh aus der Mitte seines Volkes riß. Cleveland selbst war aufs Prächtigste geschmückt. Schon um 9 Uhr Morgens war in den Hauptstraßen der Verkehr fast zur Unmöglichkeit geworden, die Geschäfte waren sämmtlich geschlossen.

Punkt 12 Uhr Mittags gab der Marschall des Tages, General James Barnett, das Zeichen zum Beginn der Parade. Veteranen aus dem Bürgerkriege bildeten die Spitze derselben, ihnen folgten der kleine Haufe Ueberlebender des 42. Ohioer Freiwilligen Regimentes, das einst General Garfield durch so viel blutige Schlachten geführt. Von Kugeln durchlöcherte Fahnen, die über ihren Köpfen flatterten, kennzeichneten die Tapferen, als sie unter dem nicht endenwollenden Jubel und Hochrufen der Menge die Straßen hinabzogen. Gouverneur Campbell und sein Stab folgte zu Pferde, Miliz und reguläre Truppen schlossen sich ihnen an, dann kamen zu Wagen die geladenen Gäste, in dem ersten Präsident Harrison und Vizepräsident Morton, dann Expräsident Hayes, John Wannamaker und Jerry Rusk, der Ackerbausekretär. „Knights of Templar", „Odd Fellows", deutsche Kriegervereine, Bürger zu Fuß und zu Wagen schlossen den beinahe drei Meilen langen Zug.

Gegen zwei Uhr erreichte die Parade den Kirchhof. Vor dem Denkmal, unmittelbar hinter der Rednerbühne, hatte Frau Garfield mit ihren Kindern, zwei Söhnen und einer Tochter, Platz genommen. Nach einer längeren Rede, welche Exgouverneur Jacob D. Cox hielt, und in welcher er Garfield als Muster eines wahren Mannes und Sohnes pries, stellte Expräsident Hayes den Präsidenten Harrison den Versammelten vor. Die wenigen Worte, welcher dieser sprach, verloren sich ungehört und unverstanden im Willkommengruß, den ihm die Menge darbrachte. Dann begannen die Feierlichkeiten der „Knights of Templar", deren Mitglied der gemordete Präsident war, durch den feierlichernsten Gesang derselben: "It is the Lords Own Day". Der Grand Generallissimo der Ritter, Sir Huntington Brown, übergab sodann das Denkmal an die Stadt Cleveland.

Präsident Harrison und seine Begleiter fuhren nach Beendigung der Feierlichkeiten in die Stadt zurück und werden heute Abend die Rückreise nach Washington antreten.

Sieg der Schankwirthe Maines.

Augusta, Maine., 30. Mai. Das Supreme-Gericht hat heute einstimmig seine Entscheidung in dem berühmten Burns'schen „Originalverpackungs"-Fall abgegeben und das Urtheil des Richter Whitehouse, welches zu Ungunsten Burns ausfiel, verworfen. Die Schankwirthe Maines jubeln über diese Entscheidung, und der Verkauf geistiger Getränke in Originalverpackung wird nun wohl bald zu ungeahnter Blüthe im Staate Maine gelangen.

Steckte die Laclede-Mühlen in St. Louis in Brand.

New York, 30. Mai. Eine Specialdepesche von St. Louis, Mo., meldet, daß Henry Hoffmann, ein entlassener Angestellter der Laclede-Mühlen, diese aus Rache gegen seine früheren Arbeitgeber gestern in Brand steckte. Hoffmann ist verhaftet worden, und ist der That geständig. Der durch das Feuer angerichtete Verlust, $75,000, ist ein vollständiger, da die auf die Gebäude aufgenommene Versicherungspolice wenige Tage vor dem Brande abgelaufen war.

Nicht schuldig des Kindesmordes.

Charlotte, N. C., 30. Mai. Frl. Jennie Edwards, welche hier unter der Anklage, ihr Kind ermordet zu haben, prozessirt wurde, ist freigesprochen worden. Frl. Edwards ist jung, hübsch und bewegte sich bisher in der besten hiesigen Gesellschaft.

Kapital der Choctaw-Lotteriegesellschaft $900,000.

Little Rock, Ark., 30. Mai. Wie gemeldet wird, beabsichtigt die Choctaw-Lotteriegesellschaft demnächst mit einem Kapital von $900,000 ihr Geschäft zu beginnen. Der Freibrief der Gesellschaft wurde von der letzten Gesetzgebung der Choctaw-Nation unter der Bedingung bewilligt, daß die Lotteriegesellschaft einen großen Theil ihres Gewinnstes dem Waisenasyl der Nation zukommen läßt.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 30. Mai. Für Illinois: Schönes, warmes Wetter, südliche Winde.

Ausland.

Der Prozeß gegen Panitza und Genossen beendet.

Der Hauptverschwörer zum Tode verurtheilt.

Sofia, 30. Mai. Der Gerichtshof, vor welchem der Prozeß gegen den, der Verschwörung wider das Leben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien angeklagten Major Panitza und dessen Genossen verhandelt wurde, hat seine Arbeiten beendet.

Major Panitza ist zum Tode verurtheilt worden, doch läßt man durchblicken, daß Fürst Ferdinand diese Strafe wahrscheinlich in fünfzehnjährige Gefängnißhaft umwandeln wird. Von den anderen Verschworenen sind Kalabkoff zu neun und Amandoff und Rizoff zu je 6 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Sechs der Angeklagten wurden freigesprochen.

Nihilistische Pläne vereitelt.

St. Petersburg, 30. Mai. Thatsachen sind hier zu Tage gefördert worden, welche deutlich die allgemeine Meinung rechtfertigen, welche am 1. Maitage eine Kundgebung von Seiten der russischen Nihilisten erwartete. Seit jenem Tage verhaftete Nihilisten haben eingestanden, daß es ihre Absicht war, am 1. Mai Dynamitbombon in den Straßen der Stadt zum Explodiren zu bringen, wobei sie hauptsächlich ihr Augenmerk auf den kaiserlichen Palast gerichtet hatten. Nur der außerordentlichen, an jenem Tage doppelt verschärften Aufmerksamkeit der St. Petersburger Polizeibehörden ist es zu verdanken, daß der gefürchtete Tag ruhig und ohne revolutionäre Kundgebungen verlaufen ist.

Rußland bedankt sich bei Frankreich.

Paris, 30. Mai. Baron von Mohrenheim, der hiesige russische Gesandte, hat dem Preminister de Freycinet den Dank seiner Regierung für das schnelle Vorgehen der Pariser Polizeibehörden bei Aufdeckung des nihilistischen Complottes ausgesprochen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Nihilist Demsci, welcher bei einer Bombenerplosion in Zürich im vergangenen März schwer verwundet wurde.

Die französische Regierung des Spiels satt.

Paris, 30. Mai. Wieder einmal, diesmal jedoch anscheinend auf amtliche Autorität hin, kreist das Gerücht, daß die französische Regierung demnächst den gefangenen Herzog von Orleans in Freiheit setzen wird, ohne Rücksicht darauf, ob derselbe sie wünsche oder nicht. Die Regierung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie durch Einkerkerung des Herzogs nichts gewinnt und fühlt sich durchaus nicht veranlaßt, den Gefangenen in seiner gutgespielten Rolle eines Märtyrers zu bestärken.

Zum Wettschießen in Berlin.

Berlin, 30. Mai. Wie man hörk, werden die österreichischen und ungarischen Schützenvereine ebenfalls Vertreter zu dem großen Wettschießen in Berlin zwischen den deutschen und amerikanischen Schützen entsenden. Die Beschickung des Schützenfestes durch Oesterreich-Ungarn wird das Interesse an demselben noch um Bedeutendes erhöhen.

Dr. Peters wird Sansibar Ende Juni erreichen.

Berlin, 30. Mai. Hier sind Briefe von Dr. Peters und Lieutenant Tiedemann, vom 30. April datirt, aus Ukuni eingetroffen. Dr. Peters schreibt: „Ich werde gegen Ende Juni in Sansibar eintreffen."

Ausstände in Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 30. Mai. Die Bäckergesellen in Agram, Croatien, haben die Arbeit eingestellt. Sie fordern höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit. Sie haben nicht nur darin das Beispiel ihrer hiesigen Kameraden nachgeahmt, sondern sind auch, grade so wie diese es thaten, nach Einstellung der Arbeit in hellen Haufen aus der Stadt gezogen und lagern jetzt außerhalb derselben, wo sie bis zur Beilegung der Streitigkeiten zu verweilen gedenken.

Die Grobschmiede der Stadt Agram haben ihren Meistern angekündet, daß sie gleichfalls am Montag die Arbeit niederlegen werden, im Falle ihre Forderungen, höherer Lohn und kürzere Arbeitszeit, nicht bewilligt werden.

Die Maurer zu Gratz haben die Arbeit wieder aufgenommen. Ihre Forderungen sind bewilligt worden.

Unterhandlungen über deutsches und britisches Gebiet in Afrika.

London, 30. Mai. Der Berliner Berichterstatter des „Standard" meldet: Sir Herch Anderson, der britische Commissionär in den afrikanischen Unterhandlungen, wird hier im Laufe der Woche erwartet. Sir William Mackinnon und Herr Bohsen, die Vertreter der britischen und der deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft, werden zu den Unterhandlungen, welche sich wahrscheinlich in die Länge ziehen dürften, eingeladen werden. Major Wißmann wird ihnen gleichfalls beiwohnen.

Angekommene Dampfer.

Queenstown: „Germanic" und „Gallic" von New York.

New York: „Britannic" von Liverpool, „Lahn" und „Fulda" von Bremen und „Nordland" von Antwerpen.

London: „Illinois", „Columbia" und „Saale" von New York und „Ocean Prince" von Baltimore in Sicht.

Wiens neuester Skandal.

Makarts berühmtes Modell wird Fürstin Lichtenstein.

Wien, 30. Mai. Die Geschichte Wiener Skandalheirathen ist wiederum um eine neue Nummer bereichert. Fürst Aloys von Lichtenstein hat, trotz aller Gegenvorstellungen von Seiten seiner „erlauchten" Familie, trotz aller Drohungen und Warnungen, die ihm aus Hofkreisen zugingen, durch die sinnverwirrende Schönheit der einstigen Frau Haupt, einer Tochter des Barons von Klinkosch, fast um seinen Verstand gebracht, diese zu seiner Gattin gemacht, nachdem sie sich erst kürzlich von ihrem Gatten, dem reichen Bankier Haupt, hat scheiden lassen.

Madame Haupts skandalöse Scheidungsprozesse, — sie war in erster Ehe mit einem hohen Regierungsbeamten vermählt, — sind wohlbekannt, um so bekannter, da ja ihre Schönheit, festgehalten auf einem der berühmtesten Gemälde des unvergleichlichen Hans Makart, man möchte fast sagen, in der ganzen Welt, Triumphe gefeiert hat. Was vielleicht nicht bekannt, ist, daß Frau Haupt in ihrem letzten Scheidungsprozesse es dahin brachte, daß eine Anzahl hervorragendster Aerzte Wiens ihr das Zeugniß unbefleckter Jungfräulichkeit ausstellten.

Fürst Lichtenstein wird sich mit seiner Gemahlin, die man nirgends anerkennen will, auf seine Güter zurückziehen und hier sich über den Verlust seines bisherigen Ansehens, seiner Freunde, Familie und Selbstachtung mit der Venusgleichen Schönheit seiner Gattin trösten. Vielleicht mag allerdings dies ein Tropfen Wermuth in den Becher seines Glückes sein, daß mit der Schönheit der nunmehrigen Fürstin Lichtenstein, Jeder in der Welt, der je Markarts Bild „Karl V. Einzug in Antwerpen" gesehen, vom Kopf bis zur Fußsohle ebenso vertraut ist, wie mit der in Marmor gemeißelten Venus von Milo.

König Leopold reist nach England.

Brüssel, 30. Mai. Das Gerücht, daß der wahre Zweck der Reise des Königs Leopold von Belgien nach England der sei, eine Heirath zwischen seiner Tochter, der Prinzessin Clementine, und einem Sohne des Prinzen von Wales zu Stande zu bringen, wird halbamtlich verneint.

Tagesereignisse.

— Graf Herbert Bismarck ist aus Paris nach Berlin zurückgekehrt, wird sich aber wahrscheinlich zur Zeit der Wettrennen wieder dorthin zurückbegeben. Im Gespräch mit einem französischen Zeitungsberichterstatter erklärte Graf Herbert, daß sein Vater das Reichskanzleramt wieder annehmen würde, sobald es ihm angeboten wird; er bezeichnete ferner Rußland als den einzigen Feind Deutschlands; Krieg mit Frankreich wolle Deutschland nicht.

— Zu Berlin ist Graf Berchem, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, zurückgetreten, angeblich, weil er sich durch Ernennung des Freiherrn von Biberstein zum Staatssekretär zurückgesetzt fühlt.

— Aus Sansibar meldet man, daß Dr. Peters in Uganda eingetroffen ist.

— Der amerikanische Gesandte zu Lissabon, Portugal, Herr Loring, begiebt sich heute auf Urlaub nach New York.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, soll Kaiser Wilhelm erklärt haben, es für seine Pflicht zu halten, die Kosten für das Denkmal seines Vaters, des verstorbenen Kaisers Friedrich, gänzlich allein zu bestreiten.

— In Sofia hielt gestern der Verschwörer Major Panitza selbst eine Vertheidigungsrede, in welcher er seine Unschuld betheuerte und seine und seiner Mitverschwörer Freiheit verlangte.

— Nahe Shanghai in China ist der Flußdampfer „Pecking" verbrannt. Zweiundzwanzig Personen sollen dabei ihr Leben eingebüßt haben.

— Präsident Harrison ist gestern Nachmittag in Cleveland, Ohio, eingetroffen. Sein Empfang war durchaus kein begeisterter, die Leute, welche sich am Bahnhofe aus Neugierde eingefunden, verhielten sich äußerst gleichgiltig; nur Ackerbausekretär Rusk wurde mit einigen jubelnden Zurufen begrüßt. Heute Nachmittag wird die Einweihung des Garfield-Denkmals auf dem Friedhofe stattfinden.

— Zu Washington, D. C., büßte gestern der Neger Ben Hawkins, der im letzten Jahre seine Frau ermordete, sein Verbrechen am Galgen. Sein Tod trat erst 20 Minuten, nachdem die Klappe gefallen, ein; der Neger wurde buchstäblich zu Tode gewürgt.

— In Des Moines, Ia., hat gestern der Schnittwaarenhändler J. F. Cochrane mit $60,000 Verbindlichkeiten die Zahlungen eingestellt.

Eine gefährliche Buggyfahrt.

Frau Cohn, die Gattin des Besitzers des als „The Bell" bekannten Kleidergeschäfts, wurde am letzten Dienstag auf einer Buggyfahrt auf der Michigan Ave. durch ein durchgegangenes Pferd aus dem Wagen geschleudert und fiel mit dem Kopfe auf das Steinpflaster. Die Dame leidet seitdem furchtbare Schmerzen im Kopfe und am Rücken, die Aerzte wissen aber noch nicht, welche Organe beschädigt sind. Der Kutscher der Frau Cohn erlitt bei derselben Gelegenheit ebenfalls bedenkliche Verletzungen.

Verbrechen oder Zufall?

Eine ganze Familie vergiftet.

Frank Kuhn und seine Angehörigen die Opfer.

Der Knecht Johann bereits gestorben.

Mehrere Personen verhaftet.

Bäcker Lietzmann anscheinend unschuldig.

Die ganze Familie des Herrn Franz Kuhn, Besitzers des nahe der Kreuzung von Milwaukee und North Ave. gelegenen nach ihm benannten bekannten Sommergartens, wurde gestern Abend, einschließlich der Dienstboten, durch einen beim Nachtessen genossenen „Pie" vergiftet und wenn dieser Vergiftung außer dem noch gestern Abend gestorbenen Knechte hoffentlich auch kein weiteres Menschenleben mehr zum Opfer fallen wird, so waren doch auch namentlich Herr und Frau Kuhn dem Ende bereits so nahe, daß die Aerzte bereits an ihrem Aufkommen verzweifelten.

Die Familie war nahezu mit dem Abendessen fertig, als das 18jährige Dienstmädchen Annie Linger nach der naheliegenden „Holstein Pie Fabrik" des Herrn August Lietzmann geschickt wurde, um aus derselben einen „Pie" zu holen. Dasselbe kehrte auch von dort nach kurzer Zeit mit einem solchen zurück und die sämmtlichen Anwesenden aßen sodann von dem letzteren. Kaum indessen war die Tafel aufgehoben worden, als Frau Kuhn im „Parlor" von schwerem Uebelsein und heftigem Erbrechen, gefolgt von fürchterlichen Schmerzen in den Eingeweiden befallen wurde. Gleich darauf stellte sich bei allen Uebrigen die gleichen Vergiftungssymptome ein.

Herr Kuhn selber hatte glücklicher Weise noch Kraft genug, um nach der Thür zu kriechen und die Nachbarn zu Hilfe zu rufen. Diese sprangen den Verunglückten nach Kräften bei, und als dann kurz nacheinander auch die Doktoren Stroebel, Kaster, Sloom und Connally eintrafen, lagen Herr und Frau Kuhn in einem Hinterzimmer auf dem Bette, während Emil und Frank, die 31 resp. 21jährigen Söhne, nahezu bewußtlos, ein anderes Zimmer mit Aechzen erfüllten, und der Knecht Johann, ein erst seit einem Monate im Lande befindlicher junger Schweizer, auf dem Flur der Küche in einer Bewegungslosigkeit ausgestreckt lag, aus welcher er trotz der angestrengtesten Bemühungen der Aerzte nicht mehr erwachen sollte. Der unglückliche Schweizer hatte zwei Stücke von dem, wie sich bei der späteren Untersuchung herausstellte, stark mit Arsenik gefülltem „Pie" gegessen und somit so viel von dem tödtlichen Gift verschluckt, daß ihm nicht mehr geholfen werden konnte. Am Besten von Allen war das Dienstmädchen, das nur wenig von dem Nachtisch genossen, davongekommen, doch saß auch dieses stöhnend in der Küche.

Die Aerzte hatten vom ersten Augenblick an erkannt, daß die Familie mit Arsenik vergiftet war und gaben sofort starke Gegengifte ein, welche zuerst das Dienstmädchen, dann die beiden Söhne und schließlich auch die Eltern, obwohl Letztere vielleicht doch nicht so ganz, außer Gefahr brachten. Die Kuhn'sche Familie wohnt im Hause No. 48 Powell Ave. Wie das Gift in den „Pie" gekommen ist, darüber wußte gestern Abend kein Mensch auch nur den geringsten Anhalt zu finden, doch wurden Coroner und Polizei sofort benachrichtigt, worauf die Letztere umgehends die Verhaftung des Bäckers Lietzmann, dessen Geschäft sich im Hause No. 1536 Milwaukee Ave. befindet, vornahm.

Vorstehendes ist die Schilderung des Ereignisses, wie sie von den meisten der heutigen Morgenblätter gebracht wurde. Ein Berichterstatter der „Abendpost" indessen, welcher sich heute Morgen in die Gegend des Unglücksfalles, resp. Verbrechens begab, brachte daselbst noch Folgendes in Erfahrung, welches zum Theil die vorstehenden Angaben berichtigt und zum Theil der Sache auch ein etwas anderes Aussehen giebt, resp. die Thatsachen vervollständigt.

Vor allen Dingen war es nicht ein „Pie" von welchen die Kuhn'sche Familie genossen, sondern vielmehr waren deren zwei gekauft und auch größtentheils gegessen worden und zwar war der eine mit frischen Beeren, der andere mit getrockneten, bei dem Wholesale-Grocer Elisha A. Robinson an der Ecke von Süd Wasser und Franklin Str. gekauften Aepfeln gefüllt gewesen. Diese Aepfel hatte Herr Lietzmann schon seit mehreren Monaten gehabt. Geholt waren dieselben nicht durch das Dienstmädchen, sondern vielmehr im Auftrage desselben durch den vierzehnjährigen Office-Jungen und dieser Office-Junge ist ebenso wie der Bäcker bereits verhaftet und befindet sich mit diesem in einer Zelle. Beide werden voraussichtlich bis zu der morgen Vormittag um zehn Uhr stattfindenden Sitzung des Leichenschaugerichts festgehalten werden, wiewohl es sehr zu wünschen wäre, daß die Polizei den Herrn Lietzmann, gegen den soweit wenigstens auch nicht die geringsten Verdachtsgründe vorliegen, noch vor der Zeit und zwar sobald als möglich freiließe, damit er seiner schwer geängstigten Frau und seinem ohne ihn gänzlich vernachlässigten Geschäfte wiedergegeben werde.

Herr Lietzmann nämlich kennt die Kuhnsche Familie, wie verlautet, eigentlich überhaupt nur dem Namen nach, betreibt auch mit Hülfe seiner Gattin sein Geschäft ganz allein und ohne jede fremde Hilfe, sodaß damit auch die dem Berichterstatter gegenüber hier und da geäußerte Ansicht, daß ja vielleicht ein Angestellter des Bäckers Gift in die „Pies" gethan haben könne, um in einem irgendwie begründeten Racheakte das Geschäft seines Arbeitgebers zu ruiniren, als vollständig haltlos erscheinen muß. Herr Lietzmann selber übrigens erfreut sich der allgemeinsten Hochachtung von Seiten seiner sämmtlichen Nachbarn.

Betreffs des Giftes in den „Pies" erscheint es somit gradezu unmöglich, daß dasselbe in dem Lietzmann'schen Geschäfte in den „Pie" hineinkam. Viele Leute haben gestern von demselben „Pie" gekauft, aber außer der Kuhn'schen Familie und ihren Dienstboten erkrankte Niemand. Was aber den an der Vergiftung gestorbenen, ungefähr 33jährigen Schweizer anbetrifft, so war derselbe nach Aussage des alten Hausknechtes ein ruhiger, braver, überaus fleißiger Mensch, der sicher nicht erst Gift in die Kuchen gethan haben würde, und nachher noch von denselben gegessen haben würde, dazu befand er sich auch noch nicht einmal eine Woche in Diensten des Herrn Kuhn, und das allerdings am wenigsten gefährlich erkrankte Dienstmädchen traf erst am Montag von Deutschland hier ein und trat erst gestern Morgen seinen Dienst bei den Kuhns an, wußte also noch gar nicht einmal, mit was für einer Herrschaft es zu thun habe.

Ein wichtiger Punkt aber, der vielleicht einen Anhalt für die Entdeckung des Verbrechers bieten dürfte, ist der, daß eine große Anzahl der Nachbarn des Herrn Kuhn, der ja auch allgemein als Ehrenmann bekannt ist, während sie im Uebrigen von ihm und seiner Familie sehr anerkennend sprechen, behaupten, daß die Dienstboten im Kuhn'schen Hause alle Augenblicke wechselten, indem sie erklärten, vor allen Dingen nicht genug zu essen zu bekommen und auch sonst überhaupt es dort nicht aushalten zu können. Was daran wahr ist oder nicht, darüber läßt sich hier natürlich kein Urtheil fällen, aber, sollte wirklich ein Verbrechen z. B. ein gemeiner Racheakt vorliegen, so würde die Polizei sicherlich gut daran thun, auch diesem Punkte einmal recht gründliche Aufmerksamkeit zu schenken.

Ob dieselbe gegen den Office-Jungen irgend welchen auch nur halbbegründeten Verdacht hat, oder nicht, wollte sie dem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber nicht klar werden lassen. Waren aber nicht vielleicht etwa außer den *jetzigen* Dienstboten auch noch sonst irgend welche Personen im Kuhnschen Hause? In den benachbarten Apotheken wurde kürzlich kein Arsenik verkauft. Uebrigens ist sich die Polizei auch noch nicht einmal ganz klar darüber, ob das in den „Pies" gefundene Gift wirklich Arsenik war. Lieutenant Steele behauptet, die gestrige Untersuchung von Seiten der Aerzte sei eine sehr oberflächliche gewesen, weswegen er die „Pie"-Ueberreste heute Vormittag einem Chemiker zugesandt habe, der sie noch einmal genau untersuchen solle. Sämmtliche Patienten im Kuhnschen Hause befanden sich heute Mittag um zwölf Uhr verhältnißmäßig so leidlich wohl, waren aber, das Dienstmädchen mit eingeschlossen, durchaus noch nicht außer aller Gefahr.

Der vorerwähnte Officejunge, welcher Richard Jogger heißt, hatte die „Pies" auf den Küchentisch gelegt und sich entfernt, ohne auch nur das Papier, in das dieselben gewickelt waren, abzunehmen. Der Magen des am Gift gestorbenen Schweizers wird noch heute Nachmittag untersucht werden.

Eine neue Theorie ist, daß etwas „Rough on Rats," welches im Hause gehalten wurde, durch ein Versehen des Dienstmädchens in den Pie gelangte. Das Dienstmädchen soll aus einer den Kuhns befreundeten Familie stammen.

Die mörderische Eisenbahn.

Drei weitere Opfer.

Leonhard Beely, ein aus der Schweiz gebürtiger und in No. 1612 Butterfield Ave. wohnhafter Matratzenmacher, wurde gestern Abend, während er die Geleise der Lake Shore und Michigan Southern Bahn an der 16. Str. überschritt, von einem nach der Stadt fahrenden Zuge erfaßt und auf eine schauderhafte Weise verletzt; beide Beine wurden ihm über dem Knie abgeschnitten und auch andere Stellen des Körpers verschonte nicht das mörderische Dampfroß. Der Unglückliche wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo er eine Stunde nach seiner Aufnahme starb. Er war 47 Jahre alt, ledig und Mitglied des Schweizer Clubs.

Peter Sucora, ein zwanzig Jahre alter, in Swifts Packhaus beschäftigt gewesener, polnischer Arbeiter, wurde an der Fuller Str. von einem Frachtzuge der Chicago und Alton Bahn überfahren und so entsetzlich verstümmelt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Er wohnt in No. 2835 Hickory Str.

Unter dem Blue Island Ave. Viadukt wurde gestern Nachmittag um drei Uhr ein Unbekannter von einem Zuge der Burlington- und Quincy-Bahn überfahren und getödtet. Er hatte eine Schaufel bei sich, auf der die Buchstaben P. K. eingravirt waren. Seine Leiche wurde nach der Morgue geschafft.

Den Helden der Nation.

Feier des Gräberschmückungstages.

In den Schulen, in den Kirchen, auf den Friedhöfen.

Antheil deutscher Veteranen.

Die Nachmittags-Parade.

Heute ist Gräberschmückungstag, der Tag, an welchem das amerikanische Volk jener Helden gedenkt, die auf den Schlachtfeldern des Bürgerkrieges ihr Leben aushauchten für das Wohl eben desselben Volkes, das es sich jetzt zu einer nationalen Ehrenpflicht gemacht hat, alljährlich durch entsprechende Feierlichkeiten an diesem Allerseelentage zu zeigen, daß es den Opfermuth der Gefallenen wohl zu würdigen versteht. Der Unterschied zwischen den „Blauen und den Grauen", den Kämpfern der Unionsarmee und der Conföderirten ist längst verwischt, und die Helden beider Parteien werden gleich gefeiert.

Bereits am vergangenen Sonntag fanden in verschiedenen Kirchen Gedenkgottesdienste statt, und auch die jüngste Generation des amerikanischen Volkes, die Zöglinge der öffentlichen Schulen, dokumentirten ihren Patriotismus gelegentlich der gestern in allen Schulen abgehaltenen Gedächtnißfeiern auf's Schlagendste. Die Schullokale der ganzen Stadt prangten in prächtigem Blumen- und Flaggenschmucke und die angehenden Bürger priesen das Andenken an die Helden des Bürgerkrieges in Gesängen und Deklamationen. Die Lehrer und verschiedene hervorragende Bürger betheiligten sich an den Feierlichkeiten durch passende Ansprachen. In den Hochschulen wurden ähnliche Feiern abgehalten. Leider ist es gelegentlich der Gedächtnißfeier in den Schulen auch zu einer unliebsamen Reiberei gekommen, und zwar in Englewood, wo die katholischen Geistlichen und Eltern der katholischen Schulkinder nicht damit einverstanden waren, daß ihre Kinder an den in den protestantischen Kirchen stattfindenden Feierlichkeiten theilnehmen sollten, wie der dortige Hilfs-Schulsuperintendent Bright angeordnet hatte. Der Zwist wurde dadurch beigelegt, daß es den Kindern freigestellt wurde, von der Feier fern zu bleiben.

Heute besuchten die Veteranen der verschiedenen Posten der Grand Army die Kirchhöfe in der Nähe von Chicago, um dort Gedenkfeiern abzuhalten und die Gräber der Gefallenen mit Blumen zu schmücken.

Die Gräberschmückungsfeier auf dem Friedhof Waldheim, an der sich die Veteranen der deutschen Armee, die „Zweiundachtiger", die „Vierundachtziger" und der Willichposten betheiligten, ging programmäßig von Staaten. Ein Extrazug brachte die Theilnehmer an der Feier um 11 Uhr von dem Bahnhof der Wisconsin Centralbahn nach dem Friedhofe, woselbst zunächst eine aus zwanzig Mann bestehende Musikkapelle patriotische Weisen aufspielte. Der Orpheus Männerchor hob durch passende Gesangvorträge die erhebende Feier noch mehr, und Frl. Mannie Groß deklamirte „The Heroes of our Nation".

Herr Hempstead Washburne hielt die englische, Herr Bibliothekar Gauß die deutsche Festrede. Nach der offiziellen Schmückung der Grabstätten der gefallenen Helden begab sich die Gesellschaft nach dem nahen Louisenhain, woselbst Herr William Jung Alles vorbereitet hatte, um die alten Soldaten und die übrigen Theilnehmer an der Feier durch Speise und Trank zu erquicken. Bei dem Austausch der Erlebnisse aus dem Kriegs- und Soldatenleben überhaupt verging den alten Kriegern die Zeit sehr schnell und manche Männerfreundschaft wurde neu besiegelt.

Die Mitglieder des Lyon Postens No. 9, der G. A. R., der zum größten Theil aus deutschen Mitkämpfern in dem Secessionskriege besteht, marschirten um 11 Uhr Vormittags von ihrer Halle, an der Ecke der Wells Str. und Chicago Ave. unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Lincoln Park, woselbst sie das Denkmal des Präsidenten mit Blumen schmückten und vor demselben eine erhebende Gedenkfeier abhielten. Der „Kilpatrick Camp" der „Sons of Veterans" hatte sich ihnen angeschlossen.

In der St. Mathiaskirche war heute Vormittag um 9 Uhr die „Bonifacius Memorial Association" zusammen und wohnte zunächst einer Seelenmesse bei, worauf der Verein nach dem Bonifaziuskirchhofe abmarschirte, um dort mit dem Washington Posten zusammen dem Andenken an die gefallenen Krieger Ausdruck zu geben. Pfarrer Heldmann hielt die deutsche und J. S. Cook die englische Festrede. Die Posten 5, 28, 40, 425, 445, 540, 560 und 602 der G. A. R., sowie die Camps 1, 6, 138 und 166 der „Sons of Veterans" und die Veteranen des 19. Regimentes fuhren um 9½ Uhr nach dem Friedhofe Rose Hill, um dort eine Feier abzuhalten.

Die Verordnung der Concordia Kirchhofs-Gesellschaft, nach welcher auf diesem Friedhofe von Vereinen keine Gedächtnißfeiern abgehalten werden dürfen, hinderte es nicht, daß auch die dort befindlichen drei Soldatengräber würdig geschmückt wurden. Drei Abgesandte des Kilpatrick Postens besorgten die Decoration und sprachen auf den Gräbern ein kurzes Gebet.

Auf dem Calvarien-Kirchhofe trafen um 10 Uhr die Veteranen des Col. Mulligan Postens der Grand Army, die Cadetten vom h. Namen, der Mulligan Posten der Veteranensöhne und das Womans Relief Corps ein und begaben sich zum Grabe des Obersten Mulligan, an welchem Pfarrer Dore ein kurzes, ergreifendes Gebet sprach. Dann wurde von der Präsidentin des Relief Corps, Frau Tucker, ein prächtiges, aus Blumen gearbeitetes Maltheserkreuz niedergelegt, worauf eine Schmückung aller übrigen Soldatengräber erfolgte. Das zahlreich anwesende Publikum wurde außerdem noch von dem Grabe Dr. Cronins besonders angezogen.

Die große militärische Straßenparade nahm um 3 Uhr an der Monroe und Franklin Str. Aufstellung und setzte sich eine halbe Stunde später ostwärts in Bewegung. Eine Polizei-Abtheilung bildete die Spitze, derselben folgten zwei Kavallerieregimenter. Die erste Division des Zuges war von den verschiedenen Milizregimenter hiesiger Stadt, Infanterie, Schützen und Artillerie, sowie den Zöglingen der verschiedenen Militärbildungsanstalten, gebildet. Die zweite Division bestand aus den uniformirten Pythias-Rittern, der Royal Arkanum-Loge, den italienischen und polnischen Garden, und den Chicagoer Grenadieren. Die dritte Division stand unter der Führung des Polizeichefs Marsh und umfaßte das Polizei- und Feuerwehr-Departement. Die letzten drei Divisionen umfaßten den „Patriotic Order Sons of America", die „Sons of Veterans", die Grand Army und andere Organisationen. Der Zug bewegte sich durch folgende Straßen: Monroe, Clark, Dearborn, Monroe Str., Wabash Ave., Congreß Str., Michigan Ave., woselbst Mayor Cregier von dem Balkon des Ausstellungsgebäudes die Parade abnahm.

Conrad Schreibers Tod.

Seltsames Verfahren des Coroners.

Am 24. Mai fand der an der Ecke der Western und Cullerton Ave. wohnende Küfer Conrad Schreiber einen schrecklichen Tod, indem er von einem Zuge der Northwestern-Bahn nahe der Northwestern-Brauerei überfahren und getödtet wurde. Die Wittwe des Getödteten und der Bruder desselben, Herr Adolph Schreiber, erfuhren die schreckliche Nachricht erst durch einen Bekannten, der ihnen mittheilte, daß Schreibers Leiche in Klaners Morgue an der Milwaukee Ave. liege, da weder in der Zeitung etwas davon zu lesen war, noch der Coroner sie benachrichtigt hatte. Erkundigungen beim Coroner über die näheren Einzelnheiten des Unglücks hatten, wie uns Herr Adolph Schreiber mittheilte, keinen Erfolg, und es scheint, als sei dieser Beamte in diesem Falle sehr nachlässig verfahren, oder als wollte er ihn ganz und gar vertuschen. Eine Erklärung über dieses sonderbare Benehmen wäre von Herrn Hertz sehr am Platze, und wenn er sie nicht bald selbst ertheilt, sollten die County-Commissäre versuchen, ihn zur größeren Eile anzutreiben.

Wettfahren auf Zweirädern.

Einhundertsechsundachtzig Zweiradfahrer hatten sich heute Vormittag um zehn Uhr vor dem Leland Hotel zusammengefunden, um an dem großem jährlichen Wettfahren, bei welchem es sich darum handelt, wer die Strecke von dem genannten Hotel an der Michigan Ave. bis zum Hotel Florence in Pullman zuerst zurücklegt, Theil zu nehmen.

Die Wettfahrer, unter denen sich außer den zahlreichen Chicagoern auch eine ganze Menge auswärtiger Clubs vertreten fanden, boten mit ihren blitzenden, mit bunten Bändern geschmückter „Stahlrossen" einen prächtigen Anblick dar und als um genau zehn Uhr zwanzig Minuten die ersten vier Radfahrer den „heißen" Wettkampf eröffneten, durchbrauste ein nicht endenwollendes Jubelgeschrei die Luft. A. E. Lindsen befand sich nach den letzten Nachrichten an der Spitze. Der Gesammtwerth der zur Vertheilung kommenden Preise beträgt $1500.

Hat einen Mann zu viel.

Frau Charles Kreuder von 11 Homer Str. wurde gestern unter der Anklage, zwei Männer zu gleicher Zeit zu besitzen, von Richter Going den Großgeschworenen überwiesen. Als Kläger war ihr Gatte Charles Kreuder aufgetreten, der sie im Jahre 1880 geheirathet hatte, dann von ihr geschieden wurde und sie im Jahre 1884 wieder heirathete. Im Jahre 1887 hatte Frau Kreuder noch einen Eisenbahn-Angestellten, Albert Varnemann geheirathet, der jedoch nichts von ihrer Wiedervereinigung mit Kreuder gewußt hatte. Frau Kreuder hat auf ein Vorverhör verzichtet.

Eine Leiche gefunden.

Im See am Fuße der 46. Str. wurde von 2 Knaben heute Vormittag die Leiche eines Mannes gefunden. Die Polizei von Hyde Park nahm die Leiche nach der Morgue. Wie man vermuthet, ist der Name des Mannes Meyer, und seine Wohnung soll in 577 Ogden Ave. gewesen sein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Freitag, den 30. Mai 1890.

Eine Bresche.

Durch den Schuß auf Fort Sumter wurden die bundestreuen Bürger des Nordens zum ersten Male gewahr, daß die südlichen Sklavenbarone keine bloßen „Feuerfresser“ seien, sondern mit Bedacht, Muth und Thatkraft auf die Zertrümmerung des Bundes lossteuerten. Der Kanonendonner schreckte das Volk auf, sodaß es endlich zur Vertheidigung der bedrohten Union herbeieilte, nachdem es Jahrzehnte den Kämpfen im Congresse fast gleichgiltig zugesehen hatte. Durch diese Erfahrung gewitzigt, machen die heutigen Staatenrechtler keinen Lärm. Ohne Pulver und Blei, Trompetengeschmetter und Hurrahgeschrei, geräuschlos wie der zum Sprunge ansetzende Tiger, erobern sie die Bollwerke, die ihre Vorgänger nach vierjährigem, blutigen Kriege nicht einnehmen konnten. Sie beschleichen die Wachen, die durch den langen Frieden sorglos geworden sind und nirgends eine Gefahr zu erblicken vermögen.

Es waren bekanntlich den Republikanern im Justizausschusse des Bundessenates Bedenken darüber aufgestiegen, ob der Wilson'sche Antrag, die Prohibitionsgesetze einzelner Staaten über die Handels- und Verkehrsgesetze des Bundes zu stellen, doch nicht etwa zu weit gehe. Der Ausschuß schlug deshalb vor, den Wortlaut des Antrages so zu verändern, daß die unbeschränkte Oberhoheit des Bundes über den zwischenstaatlichen Handel anerkannt bleiben und der Bund keines seiner Rechte an die Einzelstaaten abtreten sollte. Es sollte den Bürgern der Einzelstaaten nicht verboten sein, für ihren eigenen Gebrauch Getränke aus anderen Staaten zu beziehen. Dagegen sollten die Getränkehändler ihre Umgehung der Staatsgesetze nicht mit der Ausrede rechtfertigen dürfen, daß sie den verbotenen Stoff in „Originalverpackung“ verkauften. Unter den obwaltenden Verhältnissen war der Vorschlag des Justizausschusses immerhin annehmbar. Er trug sowohl den unberechtigten Eigenthümlichkeiten der Prohibitionsstaaten Rechnung, wie der Würde des Bundes und den Rechten seiner Bürger.

Leider ist aber dieser Antrag im Senate nicht einmal erörtert worden. Es wurde erst ein „Amendement“ von Gray und später an dessen Stelle ein „Substitut“ von Wilson aus Jowa angenommen, welches letztere folgendermaßen lautet:

„Alle gegohrenen, gebrannten oder sonstigen berauschenden Getränke, die in irgend einen Staat oder ein Territorium zum Gebrauche, Verkaufe oder zur Lagerung befördert werden, sollen bei ihrer Ankunft in solchem Staate oder Territorium (oder solange sie in demselben verbleiben) den Polizeigesetzen jenes Staates oder Territoriums unterworfen und von denselben nicht ausgenommen sein, wenn sie auch in der ursprünglichen Verpackung eingeführt worden sind.“

Mit andern Worten heißt das, daß der Staat Jowa z. B. eine Sendung bairisches Bier oder französischen Wein beschlagnahmen darf, sobald sie seine Grenzen überschritten hat, selbst wenn die Sendung unmittelbar aus Deutschland oder Frankreich eingeführt und in der ursprünglichen Verpackung geblieben ist! Der Bund gestattet dem Staate Jowa ausdrücklich, die staatlichen Polizeigesetze, soweit sie gegen die Getränke-Einfuhr gerichtet sind, höher zu stellen, als die Bundesverfassung, die in gar nicht mißzuverstehender Weise den Einzelstaaten verbietet, den Verkehr mit anderen Staaten oder mit dem Auslande irgendwie zu hemmen. Es ist leicht zu begreifen, daß der ganze Staatenbund auseinanderfallen muß, wenn es seinen einzelnen Gliedern gestattet wird, Verkehrsschranken gegen einander zu errichten. Ob sie unter „moralischen“ Vorwänden, oder aus angeblichen Gesundheitsrücksichten, oder gerade heraus aus Eifersüchtelei sich gegen einander abschließen, ist vollständig gleichgiltig. Wird erst dem einen Staate erlaubt, seine Bürger gegen ihren Willen vor den „verheerenden Wirkungen des Alkohols zu schützen,“ so kann der andere Staat verlangen, daß das „Schutzprincip“ auf jede beliebige Waare Anwendung finde, die irgend einem Theile seiner Bürger anstößig ist. In der That hat Vest von Missouri ironisch gefordert, den Einfuhrverboten der Einzelstaaten gegen ausgeschlachtetes Fleisch dieselbe Berechtigung zuzuerkennen, wie ihren Prohibitionsgesetzen.

Bei den Zwischenabstimmungen war das Benehmen der demokratischen Senatoren genau so tadelnswerth, wie das der republikanischen. Für das Gray'sche Amendement z. B., welches dem Wilson'schen „Substitut“ ungeheuer ähnlich sieht, stimmten 15 Republikaner und 11 Demokraten. Doch bei der Schlußabstimmung, auf die ja schließlich alles ankommt, ließen sich nur 5 Demokraten bereit finden, die Bundesregierung zur Magd der Prohibitionsstaaten zu erniedrigen. Dagegen stimmten 29 Republikaner für eine Bill, welcher Vest mit Recht folgenden Titel geben wollte: „Eine Bill, durch welche die Entscheidung des Obergerichts über die verfassungsmäßige Begrenzung des zwischenstaatlichen Handels umgestürzt und der Staat Jowa von den Folgen seiner schlechten Gesetzgebung befreit wird.“

Durch diese Abstimmung hat die republikanische Partei gezeigt, daß sie auf das Gebot der Prohibitionisten ebenso bereitwillig den Bund in Stücke schlagen würde, wie ein Theil der Demokraten vor 30 Jahren auf das Geheiß der Sklavenhalter die Union zertrümmern wollte. Die republikanische Partei unter ihren jetzigen Führern ist geradezu gemeinschädlich. Es ist zu hoffen, daß die Millionen republikanischer Wähler, die mit dem Programm der „Anführer“ unmöglich einverstanden sein können, das Parteijoch abschütteln und sich weder von fanatischen Cranks, noch von unersättlichen Monopolisten werden regieren lassen.

Da der hiesige Zimmermeister-Verein offen eingestanden hat, daß er in canadischen Zeitungen Zimmerleute gesucht und einige Arbeiter, die sich in Folge dieser Anzeigen meldeten, auch angestellt hat, so entsteht eine interessante Rechtsfrage. Schatzamts-Secretär Windom behauptet, wenn Jemand in einer ausländischen Zeitung Arbeiter suche und einen bestimmten Lohnsatz anbiete, so komme dies der Abschließung eines Vertrages zwischen ihm und den Arbeitern gleich, die sich durch seine Lohnangebote zur Einwanderung in die Ver. Staaten bewegen ließen. Diese Ansicht werden aber die Gerichte schwerlich theilen, und den organisirten Arbeitern kann die Sache viel gleichgiltiger sein, als manche von ihnen jetzt glauben mögen.

Es ist mindestens fraglich, ob die canadischen „Scabs“, die nach Chicago kamen, wirklich durch die Anzeigen der Zimmermeister in canadischen Blättern angelockt worden sind. Die betreffenden Anzeigen erschienen in Zeitungen, die den französisch redenden Canadiern — und um solche handelt es sich doch nur — gar nicht zugänglich sind. Jedenfalls wußten die „Franzosen“ auch ohne jede Anzeige, daß in Chicago die Zimmerleute am Strike seien, daß die Bosse Arbeiter suchten, und daß „Scabs“ schnell Arbeit finden würden. Wer sich überhaupt dazu hergeben will, gegen seine eigene Kameraden zu kämpfen, der bedarf dazu keiner besonderen Ermunterung.

Die Zahl der französisch-canadischen Zimmerleute, welche eines vorübergehenden persönlichen Vortheils wegen bereit waren, die Interessen ihres ganzen Standes zu schädigen, war — zu ihrem Lobe sei es gesagt — sehr gering. In wenigen Jahren wird der Organisationsgedanke auch bei diesen Leuten so feste Wurzel gefaßt haben, daß aus ihren Reihen ebenso wenige „Scabs“ kommen werden, wie aus denen der englischen oder deutschen Arbeiter. Was verschlagen also die Anzeigen der Chicagoer Bosse in canadischen Zeitungen?

Lokalbericht.

Ein freches Räuberstückchen.

Ein frecher Raub wurde gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr in James Siblon's Wirthschaft, 784 W. Van Buren Str., verübt. Zwei Kerle betraten die Wirthschaft und fingen an Karten zu spielen, ließen während der Zeit jedoch die Geldschublade nicht aus dem Auge. Als sie mit dem Wirth allein in dem Lokal waren, traten sie auf diesen zu, scheinbar um ihre Zeche zu bezahlen, der eine der Strolche hielt jedoch Herrn Siblon fest, während der andere die Schublade aufbrach und daraus die Summe von $700 nahm. Der Wirth war bewußtlos geworden und konnte nicht um Hilfe rufen. Die beiden Räuber entkamen.

Die ersten Sonnenstichfälle.

Die gestrige Schwüle hat bereits auf zwei unbekannte Personen so nachtheilig eingewirkt, daß dieselben als vom Sonnenstich befallen nach dem County-Hospital geschafft werden mußten. Einer derselben, ein etwa 40jähriger Mann, stürzte vor dem Hause 501 Blue Island Ave. nieder und war gänzlich bewußtlos, so daß man seinen Namen nicht erfahren konnte.

Das zweite Opfer des Sonnenstiches war ein etwa 35jähriger Arbeiter der Contraktorenfirma Cardan & Crowley, 78 La Salle Str., und derselbe wurde an der Ecke der Morgan und Harrison Str. von der Hitze überwältigt. Der Bewußtlose wurde nach dem Hospital gebracht, und die Aerzte meinen, daß er nicht wieder aufkommen wird.

Ein gelöstes Geheimniß.

Die Bewohner der West Jackson Str., in der Nähe der Ogden Ave., befanden sich, wie wir gestern berichteten, seit dem vergangenen Samstag in einer gewissen Aufregung. Vor dem Hause 665 W. Jackson Str. war nämlich in der Samstagnacht, kurz nach Mitternacht, ein Leichenwagen erschienen und hatte einen Sarg hinweggeführt. Nur eine einzige Kutsche begleitete die Leiche und es schien den Nachbarn der ganze Vorgang sehr verdächtig, zumal behauptet wurde, daß von dem genannten Hause aus im Gesundheitsamte kein Begräbnißerlaubnißschein erwirkt worden war.

Jetzt ist das Geheimniß gelöst. Die Leiche des im County-Hospital verstorbenen W. J. Hanlon war nach dem Hause an der W. Jackson Str. gebracht worden, von wo aus dieselbe dann mit einem Frühzuge nach Pittsburg transportirt wurde. Hanlon, der früher in 91 S. Desplaines Str. gewohnt hatte, war im Hospital einer Herzkrankheit erlegen.

* Das republikanische County-Central-Comite beschloß gestern, die Primärwahlen am 19. und die County-Convention am 20. Juni abhalten zu lassen. Die Primärwahlen sollen von 3 bis 7 Uhr Nachmittags dauern.

* Vor der „Society vor Ethical Culture“ wird am nächsten Sonntag um elf Uhr Vormittags Dr. Paul Carus über das Thema „Ist Ethik eine Wissenschaft?“ sprechen. Die Versammlung wird diesmal nicht im Grand Opera House, sondern in der Emerson Halle, 45 Randolph Str. stattfinden.

Die Weltausstellung.

Bewohner der Westseite treten für ihren Stadttheil ein.

Ein „pyramidaler“ Plan.

Ungefähr 150 prominente Westseiter waren gestern Abend in Herrn A. J. Stones Office, No. 470 W. Madison Str., zusammengekommen, um über Mittel und Wege zu berathen, vermittelst derer die Weltausstellungs-Commissäre dahin gebracht werden könnten, den Garfield Park zum Ausstellungsplatz zu erwählen. Die Anwesenden wurden vom Dr. DeWolf zur Ordnung gerufen, worauf Ex-Mayor Carter Harrison zum Vorsitzenden erwählt wurde. Derselbe hielt sofort eine kurze Ansprache, in welcher er den Garfield Park nach Kräften herausstrich und besonders den Umstand zu seinen Gunsten geltend machte, daß derselbe nur drei Meilen vom Bevölkerungs-Centrum der Stadt liege, wogegen Jackson Park, von welchem neuerdings soviel Aufhebens gemacht werde, volle acht Meilen von demselben entfernt sei, auch führe nach dem Letzteren nur eine Bahn im Gegensatz zum Garfield Park, der von drei oder vier Bahnen schon jetzt erreicht werde und durch die Gürtelbahn auch sonst in der Stadt Jedermann zugänglich sei. Nach dem Ex-Mayor bemerkte Herr Davis, bekanntlich einer der Herren vom Ausstellungs-Direktorium, daß er glaube seine Collegen würden, wenn die Westseiter ihnen definitive Vorschläge betreffs der Wahl von Garfield Park machten, dieselben in reifliche Erwägung ziehen und sicherlich keinen acht Meilen entfernten Platz wählen, so lange sie innerhalb drei oder vier Meilen einen besseren hätten. Hiernach sprachen noch mehrere andere Redner, worauf verschiedene Comites organisirt und die Abhaltung einer Massenversammlung von Westseitern für nächste Woche beschlossen wurde.

Im Weltausstellungs-Hauptquartier liefen während des gestrigen Tages eine ganze Anzahl von Plänen für die für die Ausstellung zu errichtenden Bauten ein. Unter anderen hatte Doktor Beard seine für den Jackson Park geplanten hängenden Gärten auf dem Papier recht anschaulich dargestellt und ein Herr E. M. Souvielle aus Jackson, Fla., eine Zeichnung geschickt, welche das Modell einer am Fuße zwölfhundert Quadratfuß weiten und ebenso viele Fuß hohen stählernen Pyramide zeigt, in deren natürlich hohlem und mit ungefähr dreißig Stockwerken versehenen Innern die verschiedenen Ausstellungs-Objekte zusammengepfercht werden sollen. Andere ähnliche tolle Pläne ergötzten zu Dutzenden die Weisen vom Direktorium. Schließlich sei noch erwähnt, daß Robert Nelson und Andere Schritte gethan haben, welche das Direktorium dazu veranlassen werden, denjenigen Arbeitern, welche Procentzahlungen an Ausstellungsaktien zu machen haben, die Vornahme derselben Abends, oder, wenn bei Tage, so doch an dem Platze, an welchem sie arbeiten, möglich zu machen.

Kurz und Neu.

* Auf der Südseite hat sich ein neuer gesellschaftlicher Verein gebildet unter dem Namen Hamilton Club. Die Gesellschaft hat das Wohnhaus des verstorbenen Konrad Seipp, 2722 South Park Ave., angekauft und wird dasselbe in ein Clubhaus umwandeln lassen.

* Freeborn Gibson, ein früheres Mitglied der Feuer-Versicherungs-Patrouille, hat James Leonard und Louis Sues, den Eigenthümer resp. den Miether des Gebäudes 47 und 49 W. Lake Str., auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Gibson war am 29. Mai 1888 bei dem Brande des Gebäudes in Folge eines schadhaften Fahrstuhles so schwer verletzt worden, daß die Amputation eines seiner Beine nothwendig wurde.

* Eine Delegation von Bürgern aus Cicero beklagte sich gestern bei dem Straßensuperintendenten McGann darüber, daß die Burlington-Bahngesellschaft einen Straßenübergang an der Fairmont Ave. zerstört hat. Die Angelegenheit wird untersucht werden.

* Nelson Busch, der Wächter des alten Ogden Gebäudes stürzte gestern in die Polizeistation der Ost Chicago Ave. und legte ein Ding auf den Tisch des Stationsschreibers, das er in dem Gebäude gefunden hatte, und das er für eine Dynamitbombe hielt. Die „Bombe“ bestand jedoch nur aus einem Stück Regenröhre mit hölzernen Pfropfen und einer harmlosen Schnur.

* Eugene Buchanan wurde gestern von Richter Kersten bis zu seiner auf den 5. Juni festgesetzten Prozessirung unter $1000 Bürgschaft gestellt, weil er vorgestern Abend den L. B. Winter an der Rush Straßen-Brücke in so brutaler Weise vermesserte, daß der Letztere in schwerverletztem Zustande in das County-Hospital geschafft werden mußte. Beide Betheiligte sind Werftarbeiter.

* Die bekannte Advokatenfirma Moses & Newman wurde gestern aufgelöst, da Herr Jacob Newman ein eigenes Geschäft anfangen will. Letzterer hat, wie er sagt, sich eine hübsche Praxis erworben und will die Früchte seiner Arbeit nicht mehr mit anderen theilen.

* In Richter McConells Gericht wird eine Schadenersatzklage von Abraham Basch auf $20,000 gegen die Nordseite-Straßenbahngesellschaft zur Verhandlung kommen. Basch war im Mai 1888 bei einem Versuche, einen Straßenbahnwagen an der Larrabee Str. zu besteigen, mit seinem rechten Fuße unter die Räder gerathen. Der Fuß wurde so zermalmt, daß eine Amputation nothwendig wurde.

* In dem Lumpenspeicher von Bradner, Smith & Co., 235–237 Michigan Str., brach gestern Abend ein Brand aus, der einen Schaden von $2,000 anrichtete. Der Maschinist der Feuerspritze No. 11, James Culford, gerieth bei den Löscharbeiten mit seiner linken Hand zwischen die Räder der Maschinerie, wobei ihm zwei Finger abgeschnitten wurden.

Gegen Nativismus und Knownothingismus.

Ein Aufruf der Harugaris.

Alle Deutsche sollten zusammenstehen.

Vor Kurzem meldeten wir, daß die hiesigen Logen des Ordens der Harugari ein Agitations-Comite ernannt hätten, welches einen Plan entwerfen sollte, wie man alle deutschen Vereine der Stadt unter einen Hut bringen könne, im Falle es nöthig wäre, gegen den gemeinschaftlichen Feind, die Nativisten, Front zu machen. Dieses Comite hielt gestern Abend unter Vorsitz von Hrn. Max Goldberg in Unverzagts Halle an Dearborn, zwischen Monroe und Adams Str., eine Versammlung ab, in der zunächst beschlossen wurde, einen Aufruf an alle deutschen Vereine hiesiger Stadt zu erlassen der im Wesentlichen Folgendes besagt:

Es wäre vergebliche Mühe, die Versuche der Fanatiker, Pharisäer und Heuchler mit Gründen bekämpfen zu wollen. Wenn unsere Gegner Fanatiker sind, dann können Gründe ihre vorgefaßte Meinung nicht erschüttern; wenn sie Heuchler und Pharisäer sind, dann wollen sie sich nicht eines Besseren belehren lassen. Wir müssen ihnen die Zähne zeigen! Nur dadurch, daß wir diesen Leuten Furcht einflößen, können wir uns Ruhe vor ihnen verschaffen. Zu diesem Zwecke müssen wir uns organisiren und dem Feinde eine undurchdringliche, geschlossene Front zeigen. Wollen wir schädliche, gegen uns gerichtete Gesetze aufheben oder die Annahme solcher Gesetze verhindern, so müssen wir, ohne die Parteiunterschiede zu berücksichtigen, vor allen Dingen dafür sorgen, daß uns feindlich gesinnte Leute, welche uns in der Gesetzgebung, im Stadtrath und in anderen Behörden schaden können, nicht vorgeschlagen, nicht erwählt oder eingesetzt werden. Außerdem ist anzunehmen, daß keine Partei dieses Landes es je wagen wird, den Interessen des Deutschthums widerstreitende Gesetze oder Verordnungen anzunehmen, sobald sie sieht, daß die Deutschen ohne Unterschied der Partei eine Organisation bilden, welche das Deutschthum vertritt.

Von dieser Ansicht ausgehend hat die Großloge des deutschen Ordens der Harugari den Entschluß gefaßt, den Ball in's Rollen zu bringen und durch den ersten Beamten dieses Ordens im Staate ein Comite von 13 Mitgliedern als ein Agitationscomite ernannt, um die dazu nothwendigen Vorbereitungen zu treffen. Dieses Comite hielt am Donnerstag, den 15. Mai seine erste Versammlung ab, um diese, für uns Deutsche so wichtige Frage zu besprechen und zu erörtern; es wurde dann der einstimmige Beschluß gefaßt, einen Aufruf an alle deutsche Logen, Turn-, Gesang-, Kirchen- und Schulvereine zu erlassen, sobald wie möglich eine Versammlung zu berufen in irgend einer gelegenen Halle, wo die Vertreter der oben genannten Vereine sich organisiren mögen und solchen Männern die Leitung in die Hände legen, die dem Interesse dieser Sache ihre ganze Aufmerksamkeit widmen und nicht auf irgend eine Art und Weise einer politischen Partei, mag sie heißen, wie sie wolle, Vorschub leistet. Es ergeht deshalb an alle deutsche Vereine und Logen die Aufforderung, zu einer gemeinsamen Besprechung demnächst Delegaten zu entsenden, damit die ersten vorbereitenden Schritte in dieser Sache, deren Wichtigkeit sich mit jedem Tage mehr zuspitzt, gethan werden können.

Alsdann wurde die folgende Platform angenommen, die der demnächst stattfindenden Versammlung von Delegaten aller deutschen Vereine zur Berathung vorgelegt werden soll:

Platform, empfohlen von den deutschen Logen des Ordens der Harugari.

§ 1. Der Deutsch-amerikanische Central-Verein ist eine Verbindung von Mitgliedern deutscher Logen und Vereine von Chicago zum Zwecke der Wahrung und Förderung der Interessen des gesammten Deutschthums.

§ 2. Es soll vor Allem das Hauptbestreben des Deutsch-amerikanischen Central-Vereins sein, die deutsche Sprache zu pflegen und aufrechtzuerhalten und sie gegen die Angriffe Derjenigen zu schützen, welche den deutschen Unterricht aus den öffentlichen Schulen zu verdrängen suchen. Ferner soll es die Pflicht dieses Vereins sein, deutsches Wesen und deutsche Sitten zu fördern und deutsche Lebensanschauungen zu verbreiten.

§ 3. Alle Eingriffe in die persönlichen Freiheiten und natürlichen Rechte der Bürger deutscher Abkunft, welche durch die Verfassung und die Gesetzgebung des Bundes gewährleistet sind, sollen von diesem Central-Verein als rechtlose und verfassungswidrige Beschränkung der Freiheiten bekämpft und verhindert werden.

§ 4. Dieser Central-Verein macht es sich ferner zur Pflicht, alle Angriffe auf das Deutschthum dieses Landes, gleichviel von welcher Seite und in welcher Form dieselben gemacht werden, mit Entschiedenheit und Nachdruck abzuwehren und zu bekämpfen.

§ 5. Auch soll es die Aufgabe dieses Central-Vereins sein, darüber zu wachen, daß das unveräußerliche Recht eines jeden Bürgers dieser Republik, seinen freien Sonntag nach seiner Art zu feiern, auf keinerlei Weise beeinträchtigt oder beschränkt wird, so lange sich derselbe in den Schranken des Gesetzes bewegt.

§ 6. Das Vorgehen eines Theils unserer anglo-amerikanischen Mitbürger, die Einwanderungs-Gesetze zu verschärfen und die Landung Fremdgeborener an unseren Gestaden zu erschweren, wird von diesem Central-Verein als ein fanatischer, auf engherzigen Anschauungen beruhender Versuch angesehen, den Segen der Einwanderung von diesem Lande abzulenken und in andere Bahnen zu leiten. Es ist daher die Pflicht dieses Vereins, derartigen Versuchen energisch entgegenzutreten und womöglich schon im Keim zu ersticken.

§ 7. Zum Schluß verwahrt sich dieser Central-Verein gegen die Annahme und Einführung irgend welcher Gesetze und Verordnungen, welche direkt oder indirekt gegen die berechtigten Sitten und Gewohnheiten gewisser Bevölkerungsklassen gerichtet sind und bezeichnet solche Gesetze als durchaus nicht im Einklang stehend mit der allgemeinen Wohlfahrt und Verfassung des Landes.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Kellner.

Die Kellner des University Clubs hatten gestern Nachmittag gleich denen des Union League, Chicago, Calumet und zum Theil des Iroquois Clubs die Arbeit niedergelegt, nahmen dieselbe aber gegen Abend wieder auf, da der Oberkellner des Clubs ihre Forderungen bewilligte. Ferner errang die Culinary Alliance Siege in C. F. Gunther's und Lansing & McGarigle's Restaurants.

Die Angestellten der „Caretten Co“.

Die Direktoren der „Caretten“-Gesellschaft schlossen mit ihren Angestellten gestern einen Compromiß. Sie gewährten zwar nicht die verlangte Lohnerhöhung von 50 Cents pro Tag, versprachen aber eine Bezahlung nach Stunden, anstatt wie bisher nach Tagen, von 25 bis 17 Cents für Kutscher und 13 bis 15 Cents pro Stunde für Conducteure, sowie 25 Cents für Ueberstunden.

Die Mäntelschneider.

Der Strike der Mäntelschneider hat sich gestern auf den Zweigverein No. 2 derselben ausgedehnt, so daß jetzt im Ganzen etwa 600 derselben ausstehen. Die Forderungen der Schneider lauteten auf zehnstündige Arbeitszeit, wöchentliche Lohnzahlung und Verbot von Beschäftigung von Lehrlingen für den Rest dieser Saison.

Die Zimmerleute.

Zwei der Union angehörige Zimmerleute, Joseph Young und John Cunningham wurden gestern verhaftet, weil sie angeblich die von der Firma Clark und Findlay auf einem Neubau an 43. Str. und Berkley Ave. beschäftigten Nicht-Union-Leute durch Einschüchterung von der Arbeit abzuhalten versucht haben sollen. Sie stellten bis zum 5. Juni je $1000 Bürgschaft.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Lincoln, Jll. Fünf der wegen Verkaufens ihrer Stimmen angeklagten Wähler, Eugen Orendorf, Jos. Boyd, Lakin Duncan, Ellis Gambrell und Lewis Hummer, haben sich schuldig bekannt und sind zur Zahlung eines Strafgeldes, Gefängnißhaft und dem Verlust ihrer Bürgerrechte verurtheilt worden. Drei weitere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Wegen eines Formfehlers wird jedoch vorläufig die Anklage niedergeschlagen werden. Nächsten Mittwoch werden die Großgeschworenen jedoch nochmals die Sache in die Hand nehmen, und wahrscheinlich werden sodann eine große Anzahl Anklagen erhoben werden. Der berüchtigte Ed. Spellmann, welcher gleichfalls an dem Wahlschwindel betheiligt ist, hat sich seiner Verhaftung durch Flucht entzogen.

Fort Wayne, Ind. L. Freiburger und sein Sohn Julius, Mitglieder der Lederhandlungsfirma Freiburger Bros., stießen gestern, während sie eine Spazierfahrt machten, mit ihrem Fuhrwerke gegen einen Schlächterwagen. Der Wagen, in welchem sich die Freiburger befanden, stürzte um und Julius Freiburger wurde auf der Stelle getödtet. Der Vater des jungen Mannes erlitt schwere Verletzungen.

Peoria, Jll. John Spellmann, der älteste Sohn der bekannten Schnapsbrenners und Clan-na-Gaels Ed. Spellmann, ist wegen nächtlichen Einbruchs und Plünderung von Geldschränken verhaftet werden. Mittwoch Nacht wurde der junge Mann dabei ertappt, als er den Geldschrank der Firma Clay & Doty auszurauben im Begriffe war. In seinem Besitze fand man zahllose Artikel, welche nachher von ihren Eigenthümern erkannt wurden. Der Gefangene bekannte sodann dem Polizei-Direktor, daß er schon seit zwei Jahren als professioneller Einbrecher thätig gewesen und in dieser Zeit zum Mindesten 200 Einbrüche und Diebstähle ausgeführt habe. Spellmann ist verheirathet und wurde bisher von seinen Eltern mit Geld reichlich unterstützt.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: C. A. Webb, vierstöck. Flats mit Keller, 182 S. Green Str., $7,000; N. Myers, dreistöck. Flats mit Basement-Laden, $4,000; F. D. Fitch, zweistöck. Wohnhaus, South Park Ave. und 39. Str., $2,000; J. F. Backman, 2 Flats, 9912 Exchange Ave., $2,400; E. Grace, zweistöck. Anbau, 241—245 Clark Str., $20,000; H. C. Johnson, zweistöck. Wohnung, 215 42. Str., $5,000; J. T. Hanna, dreistöck. Flats mit Laden, 79. Str., zwischen Wright Str. und den Eisenbahn-Geleisen, $5,000; Frau Kate Formhof, zweistöck. Flats, 1231 Congreß Str., $3,400; Fred Lemon, Basement, 3434 Wallace Str., $2,000; Kurd O. Bolstad, zweistöck. Flats mit Basement, 120 Barclay Str., $6,000; C. Corwin, dreistöck. Wohnung, 1066 Warren Ave., $6,000; C. A. Webb, vierstöck. Flats mit Keller, 73, 80, 86 und 88 S. Sycamore Str., $15,000; Charles Felt, zweistöck. Flats, 1782 N. Clark Str., $2,200.

Kurz und Neu.

* Die Klage gegen die Besitzer der Fettsiederei an der 40. und Wallace Str. ist niedergeschlagen worden, dagegen wird die Stadt sofort gegen die Staatsviehbehörde vorgehen. Damit wird der alte Kampf zwischen der städtischen Gesundheitsbehörde und der Staatsviehbehörde wieder aufgenommen.

* Andrew Peterson, ein etwa 57 Jahre alter, morphiumsüchtiger Norweger fiel gestern Abend um halb zehn von dem Dock an der Lake Str.-Brücke in den Fluß, wurde aber herausgezogen und durch den Patrolwagen der Ost Chicago Ave.-Station nach seiner Wohnung, 245 W. Erie Str., geschafft.

* Die Geschworenen in Richter Watermans Gericht schätzten den Werth des Grund und Bodens an der 26. Str. und dem Gäßchen zwischen Wabash Ave. und State Str. auf $40 pro Fuß ab. Es handelte sich um die Condemnation eines Platzes von 25 Fuß Front.

* In dem Personal der Chicago und Northwestern-Bahn sind folgende Veränderungen zu verzeichnen, die am 1. Juni in Kraft treten. Der General-Passage-Agent E. P. Wilson hat seine Stellung niedergelegt und die Stellungen desselben und die des Ticket-Agenten sind mit einander verschmolzen. Nachfolger des Herrn Wilson ist W. A. Thrall, der die Herren J. S. Barrow und W. B. Kinsken zu seinen Gehilfen ernannt hat.

Die Congreß-Untersuchung.

In Chicago bereits beendet.

Ein Brief von Phil. D. Armour.

Schneller, als erwartet wurde, ist die Untersuchung des Congreß-Comites über Einwanderung und Naturalisation zu Ende gegangen, denn schon heute Abend reist das Comite nach St. Louis ab. Gestern Nachmittag wurden noch folgende Zeugen vernommen:

John Z. White, ein Buchdrucker und Anhänger der Lehre Henry Georges über Besteuerung, sprach sich gegen jedwede Beschränkung der Einwanderung aus. Je mehr Leute wir für unsere noch brach liegenden ausgedehnten Ländereien bekommen können, um so besser nach seiner Ansicht.

Edward Osgood Brown, ein anderer Anhänger dieser Lehre, gab dieselben Ansichten zum Besten und suchte den Ausschuß zu überzeugen, daß die Verwirklichung der George'schen Lehren das wahre Heilmittel für alle Uebelstände, also auch für die Nachtheile unerwünschter Einwanderung sei.

Georg A. Schilling sprach sich erst in längerer Weise über die Ursachen aus, welche zu dem Mißbrauche der Einwanderungs- und Naturalisationsgesetze führten, da er aber seine Rede nicht zu Ende führen konnte, verzichtete er auch auf Angabe eines Receptes zur Kur der bestehenden Uebelstände.

Herr H. C. Bechtold, der Redakteur der „Arbeiterzeitung“, sagte, er würde nur körperlich gesunden Personen die Landung gestatten. Die Naturalisationsgesetze sollten so bleiben, wie sie sind.

Nachdem noch Georg P. Gary, ein Clerk im Superior-Gericht, und Clinton Furbish verhört worden waren, betrat Wm. Goldie, der Präsident des alten Zimmermeister-Vereins, freiwillig den Zeugenstand. Er sagte, der Executiv-Ausschuß seines Vereins habe Anzeigen in canadischen Zeitungen einrücken lassen, welche publicirt worden seien. Man habe auf diese Anzeigen einige Antworten erhalten und auch einige Leute beschäftigt. Der Verein habe keine Agenten in jenen Plätzen und verlasse sich nur auf die Anzeigen, welche auch in östlichen Blättern eingerückt worden seien. Der Executiv-Ausschuß habe sich bei Advokaten über das Arbeiter-Contraktgesetz Rath geholt und sei gewiß, dasselbe nicht verletzt zu haben.

Heute Vormittag wurden die Herren Kitch und Lester, zwei Agenten des Schatzamts, in geheimer Sitzung vernommen.

Von Philip D. Armour, dem reichen Fleischpacker, war im Laufe des gestrigen Tages ein Schreiben eingelaufen, in welchem er sein Bedauern aussprach, nicht anwesend sein zu können, und seine Ansichten über Einwanderung und Naturalisation schriftlich Ausdruck gab. Er hält eine Kopfsteuer für unrecht und spricht sich gegen jede unnöthige Einschränkung aus, meint aber, daß das Verlangen, jeder Einwanderer sollte lesen und schreiben können, kein unbilliges ist und durchgeführt werden sollte. Verbrecher, Irrsinnige und Bettler sollte man ausschließen.

Die aus Polen und Rußland stammenden Juden sind sehr erbittert über Hermann Raster, den Redakteur der „Staats-Zeitung“, weil er sie vor dem Congreß-Comite so schlecht machte. Sie wollen eine Adresse an das Publikum erlassen, in welcher sie Rasters Angaben widerlegen werden. Das Comite, welches die Sache in Händen hat, besteht aus Dr. A. P. Kadison, Moses Barnett und L. A. Schneider.

Stimmen aus dem Volke.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Der Turnverein in Avondale.

An die Redaction der „Abendpost.“

Der Turnverein „Gut Heil“ von Avondale, welcher jetzt 55 Mitglieder stark ist, und eine Zöglingsklasse von 20 Mitgliedern im Gange hat, geht stark mit dem Gedanken um, eine Damen-Sektion zu errichten.

Die Damen des Oertchens zeigen auch ziemlich Interesse für die Sache, so daß Avondale in der Lage sein wird, in kurzer Zeit auch dies Project auszuführen.

Fast immer sind es gerade diese Sectionen, welche die Turnvereine schnell auf die Beine helfen und auch ein gewisses Feuer in die Sache hineinbringen.

Um die Gründung zu beschleunigen, sollte vom schönen Geschlecht eine diesbezügliche Meldung an den Turnverein ergehen, welche gleichzeitig besagt, wieviel Damen schon jetzt gewillt sind beizutreten, damit dem Verein Gelegenheit gegeben wird, eine Versammlung anzuberaumen, in der die Principien der Turnerei genügend besprochen werden können, sowie die Organisation erfolgt.

Man blicke nur auf die Damensectionen der anderen Turnvereine, namentlich die des „Freiheit“, so wird man sehen, daß dieselben im Durchschnitt „Großes“ vollbracht haben und immer weiter darin fortschreiten. Ein rühmenswerther Erfolg sind die seit Kurzem gegründeten „Freisinnigen Schulvereine“. Dieselben wurden hauptsächlich von den Damensektionen in's Leben gerufen und auch noch theilweise unterhalten.

Außerdem will der Verein in Kurzem eine Krankenkasse einrichten, denn diese hat bis jetzt gefehlt.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß besagter Verein am nächsten Sonntag, den 1. Juni, von 2 Uhr Nachmittags ab, in Kuhnts Halle, Belmont Ave. und Wallace Str., ein Sommernachtsfest feiert, welches mit Schauturnen und Concert verbunden ist. Raum ist diesmal genug vorhanden, da die Besucher zur Hälfte in dem geschmückten Sommer-Pavillon verweilen können.

In der Erwartung, daß Sie obiges dem Druck übergeben, verbleibe der verehrl. Redaktion ergebener

Fred. K. Czolbe.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Eva gegen William Lindermann, wegen grausamer Behandlung; Tillie C. gegen Adam B. Gramm, wegen böswilligen Verlassens und grausamer Behandlung; A. William gegen Mary Klaas, wegen Ehebruchs; Ernest H. gegen Bertha M. Richter, wegen böswilligen Verlassens; Maria gegen August Jensen, wegen grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Emil von Pauline Holden, wegen Verlassens und Grausamkeit; Mary N. von George H. Jamon, wegen Ehebruchs; Sigmund von Julia Frankel, wegen Verlassens; Emma von Charles Cafford, wegen Verlassens; Ida M. von James Rask, wegen Grausamkeit; Mary von Adalbert Rapp, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Berka, Theresia Flapa.
Fred Ulin, Hannah Junggren.
Gottlieb Sippach, Frau Alma Dittrich.
Charles W. Lounsbury, Pauline Stichem.
Martin Hauch, Caroline Preisler.
Anders Sorensen, Anna Lund.
Christ. Vandenbergh, Johanna Schmitz.
William F. Bettmann, Barbara Stein.
John Vollman, Annie Weber.
John C. Huber, Kate Becker.
Frederick T. Bastel, Albina Hawlat.
William F. Herhold, Marie M. Gehoff.
Charles Harrison, Sophie Schierbaum.
Charles H. Hirsch, Annie Colson.
Frank H. Wollin, Augusta Nehls.
Charles Keller, Alwina Koepke.
Jakob Schaufele, Johanna Lucas.
Joseph Zawooskie, Frau Mary Hauft.
Ernst Parnitzki, Bertha Lehmann.
Julius Meyering, Genevieve P. Peiron.
Eli D. Flint, Minnie Strocher.
Mathias M. Milles, Mary Bourie.
Wanneyu Rosal, Agatha Zeit.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Karl Merle, 213 Washburn Ave., [illegible]
August Kraatz, [illegible]
Wilhelm [illegible]
Marie Hangleitner, [illegible]
John Bockmann, [illegible]
Josephine Krüger, [illegible]
Alex. Bernstein, [illegible]
Martin May, [illegible]
Salomo Guggenheim, [illegible]
Franz Zwiel, [illegible]
Friedrich Maus, [illegible]
Frieda Schaefer, [illegible]
Agnes Schroeder, [illegible]
Louise Sunderhage, [illegible]
Leonhard Beitz, [illegible]
Mathilde Günther, [illegible]
Florence Tige, [illegible]
Klara Eilau, [illegible]
Engelhardt, [illegible]
Friedrich [illegible]
Sarah Frey, [illegible]

Briefkasten.

Alter Abonnent. Es giebt in der deutschen Armee zahlreiche Premier-Lieutenants, die Dienste als Hauptleute thun, ebenso giebt es Hauptleute, die noch keine Compagnie führen. Der Titel verbleibt ihnen immer nach dem Range, so daß ein Premier-Lieutenant das Gehalt eines Hauptmannes bezieht.

Rob. L. Eine Festungsstrafe für Unteroffiziere resp. Gemeine der deutschen Armee für Subordinationsvergehen zieht nicht den Verlust der Cocarde resp. Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes nach sich, dagegen kann ein Unteroffizier, wie ein Gemeiner deshalb degradirt werden. Ein Verlust der Cocarde wird nur durch ehrenrührige Vergehen, wie Diebstahl, Unterschlagung u. s. w. verursacht. Wegen ein Subordinationsvergehen kann einem Soldaten die Cocarde genommen werden, wenn er sich eines thätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten verbunden mit [illegible] gens schuldig gemacht hat. [illegible] Festung [illegible] Straf- oder Arbeitercompagnien verbüßt werden.

W. Weiß. Wenn Sie selber keine [illegible] können, so dürfen Sie [illegible] selbe nicht [illegible] fällt, so [illegible] kehrt. [illegible] tische [illegible] gen [illegible] gönnen.

R. C. Wenn Sie einen schriftlichen Contrakt für eine bestimmte Zeit haben, kann der Hauswirth Ihnen Ihre Miethe zu jeder Zeit steigern.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — Denman Thompson.
Chicago Opera House — Bostonians Operetten-Gesellschaft.
Grand Opera House — Heß'sche Operetten-Gesellschaft in „Olivette."
Hooleys Theater — James O'Neil.
Haymarket Theater — Geo. S. Knight.
Windsor Theater — „A Pair of Kids."
People's Theater — „Shown Up."
Jacobs Clark Str.-Theater — Frank Chanfrau.
Academy of Music — Tony Pastor und seine Variety-Gesellschaft.

Neue Verbesserungen der Kriegsschiffe.

Die Deutschen machen sich jetzt eine amerikanische Erfindung zu eigen. Die deutsche Regierung läßt die durch Vulcan Gesellschaft in Stettin einen Kreuzer bauen, welcher genau dem amerikanischen „Vesuvius" nachgebildet ist. Dies Schiff wird mit Dynamit Kanonen ausgerüstet werden, nach dem Muster der von dem amerikanischen Marinelieutenant Zalinski erfundenen Methode. Die Geschütze sollen von den deutschen Seeofficieren wesentlich verbessert worden sein. Der neue Kreuzer soll drei dieser modernsten Mordmaschinen erhalten. Namentlich beim Angriff auf Küstenvertheidigungswerke verspricht man sich Wunderdinge von dieser neuen Waffe. Die Proben damit haben angeblich ganz großartige Resultate geliefert.

Die Franzosen sind gegenwärtig im siebenten Himmel über den Erfolg ihres neuen luftdichten Taucher-Torpedoboots „Goubet". Sie träumen schon davon, mit einer Flotille dieser kleinen Taucher der größten Seemacht ebenbürtig zu sein. Allerdings haben die Franzosen mit ihren Torpedobooten bisher die traurigsten Erfahrungen gemacht. Die meisten derselben sind nämlich nur auf vollständig ruhige See eingerichtet, beim geringsten Schwanken sind diese Panzerschaluppen für die Insassen weit gefährlicher, als für die Feinde. In der letzten Nummer des „Scientific American" wird übrigens dem Taucher-Torpedoboot „Goubet" von einem amerikanischen Ingenieur großes Lob gespendet. Jedoch ist die Bauart des „Goubet" genau bekannt, und wenn die Construction sich wirklich bewährt, so werden bald alle großen Nationen sich ähnliche Mordmaschinen anschaffen.

Sogar die faulen und blutarmen Spanier wollen in dem Wettlauf der Flottenbauangelegenheit nicht zurück bleiben. Sie haben 45 Millionen Dollars kürzlich dafür ausgegeben und behaupten nun, daß ihr westindisches Geschwader den Kampf mit einer gleich starken Flotte irgend einer anderen Nation nicht zu scheuen braucht.

Die Engländer sind jetzt hauptsächlich darauf bedacht, ihren neuen Panzerkolossen eine bisher ganz unerhörte Schnelligkeit zu geben. Die beiden neuen Kreuzer Blake und Blenheim besitzen durchaus die Schnelligkeit des flinksten Passagierdampfers der nordatlantischen Handelsflotte. Sie fahren mit Leichtigkeit 22 Knoten die Stunde. Jetzt wollen aber die Engländer einen Kreuzer bauen, dessen Geschwindigkeit 25 Knoten per Stunde womöglich noch übersteigen soll.

Die Italiener haben ein neues großes Schlachtschiff erbaut, das im Juli in Venedig von Stapel gelassen werden soll. Die Maschinen desselben haben 20,000 Pferdekräfte. Die Sardogna, so heißt das neue Ungethüm, soll vier 125 Tonnen Kanonen als Waffen erhalten.

Mittlerweile entfaltet sich auch die Kriegsflotte Onkel Sams immer mehr. Die neuen Kreuzer, welche in den letzten Jahren gebaut wurden, haben sich tüchtig bewährt. Für das Geld freilich, welches unser Land während der letzten 20 Jahren für Kriegsschiffe und namentlich für Reparaturen verplämpert hat, hätte man ganz gut eine Flotte herstellen können, welche derjenigen irgend einer Seemacht zweiter Klasse ebenbürtig wäre.

Aufnahme der Thronrede.

Die Aufnahme, die der Thronrede in der deutschländischen Presse zu Theil wird, ist im Allgemeinen eine recht freundliche, sowohl was den Inhalt als auch die Form angeht. Daß des Wechsels im Kanzleramte mit keinem Worte gedacht ist, wird von verschiedenen Seiten betont; die freisinnigen Organe führen das darauf zurück, daß bekundet werden solle, der Kaiser regiere, was ja auch Bismarck'sches Dogma gewesen ist, wenn er der Opposition entgegentrat. Die „Köln. Ztg." findet das Schweigen über das Ereigniß vom 29. März „nach den letzten unerquicklichen Preßerörterungen, welche jeden Vaterlandsfreund und jeden Anhänger des Fürsten Bismarck tief verletzen mußten, durchaus würdig und angemessen."

Nicht unbeachtet ist der Passus der Thronrede geblieben, der für die Anregung des Gedankens internationaler Vereinbarungen über den Arbeiterschutz dankbar und ehrenvoll die Schweiz erwähnt, die anläßlich des Wohlgemuthhandels von der Bismarckpresse als „wildes Land" bezeichnet wurde.

„Ungern haben wir den Hinweis auf die Einbringung des Socialistengesetzes vermißt," sagt die „Köln. Ztg.", die mit dieser Empfindung ziemlich allein steht. Die „Frkf. Ztg." erwidert darauf: Das Ausnahmegesetz ist das Hauptstück der Bismarck'schen Erbschaft, der Verzicht darauf könnte allein genügen, der Welt den Beweis zu liefern, daß der „alte Kurs" aufgegeben ist. Indem die Thronrede Nachdruck darauf legt, daß die Regierung entschlossen sei, jedem Versuche, an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, unbeugsam entgegenzutreten, verneint sie direct die Frage, durch deren Bejahung das Bismarck'sche Regiment allein das Socialistengesetz zu begründen vermochte, die Frage, ob die Gesetze und Machtmittel des Staates nicht ausreichend seien, die Rechtsordnung gegen gewaltsamen Umsturz zu schützen.

— Der Heirathsvermittler Beer. Haben Sie gehört, Herr Beer, Röschen Rosenroth hat sich verlobt, ein reiches und ein schönes Mädchen.—Was Sie sagen! ruft Beer, und wer hat die Partie zu Stande gebracht?—Wer sie zu Stande gebracht hat? Amor?—Amor? Amor? sagt Beer nachdenkend. Amor kenn' ich nicht, das muß ein Schadchen aus Potsdam sein.

Deutsche Volkstheater.

Aurora Turnhalle.

In dem deutschen Theater in der Aurora Turnhalle gelangt am Sonntag zum ersten Male das prächtige Volksstück „Lockere Zeisige" oder „Ertappte Ehemänner" zur Aufführung. Das Stück ist sorgfältig einstudirt und enthält zwölf sehr ansprechende Gesangsnummern. Herr Siegmund Selig vom deutschen Theater in McVickers wirkt als Gast und zwar in der Rolle des Weichenstellers Katschke mit und die übrigen großen Rollen befinden sich in den Händen der Herren Stolte, Adolf Selig, Rodenberg und Schindler und der Damen Johanna und Marie Schaumberg, Emma und Nini Meyer und Louise Rolff.

Central-Turnhalle.

In der Central-Turnhalle gastirt am Sonntag die bewährte Theater-Gesellschaft der Apollo-Halle unter der anerkannt tüchtigen Leitung des Direktors Robert Hepner. Zur Aufführung gelangt das amerikanische Sittengemälde „Onkel Toms Hütte" in einer guten, deutschen Bearbeitung, welches Stück bei der vor einigen Wochen erfolgten ersten Aufführung in der Apollo-Halle sich eines großartigen Beifalles erfreute. Die Rollen des Stückes befinden sich in den besten Händen und ein besonderes Interesse erregt in demselben das Auftreten einer vorzüglichen Minstrel-Gesellschaft, die bereits bei der ersten Aufführung des beliebten Stückes in der Apollo-Halle ihre Leistungsfähigkeit glänzend dokumentirte.

Wendels Opera House.

Carl Richters Teutonia-Theater-Gesellschaft wird hier auf allgemeines Verlangen am nächsten Sonntag das Volksstück „Inspektor Bräsig" zur Aufführung bringen. Trotz vermehrter Kosten sind die Eintrittspreise auf 10, 20 und 30 Cents heruntergesetzt und hofft die Direktion, daß das Haus bis auf den letzten Mann gefüllt sein wird, um so mehr, da die Vorstellung zum Benefiz der Mitglieder arrangirt ist und ein so tüchtiger Schauspieler, wie Aug. Meier von Cleveland, als Gast auftritt.

Ashland-Halle.

„Die heilige Genoveva" oder „Leiden und Kämpfe der Pfalzgräfin von Brabant", dieses überall und dem Volke immer willkommene Schauspiel, wird am nächsten Sonntag in der Ashland Halle unter der Regie des Herrn Wormser zur Aufführung kommen, und da der Direktor nur auf vielfaches und dringendes Verlangen dieses Stück gewählt hat, wird auch unzweifelhaft ein ausverkauftes Haus die Folge sein. Herr Wormser selbst vertritt die Partie des „Golo", die Titelrolle spielt Frl. Palmer, Frau Häuser „Die Hexe", Frl. Schmidt den „Drago", und den „Siegfried" Herr Förster. Alle kleineren Partien sind gut besetzt und auch für gute Ausstattung soll bestens gesorgt sein.

Bahnfrei-Turnhalle.

In der Bahnfrei-Turnhalle, 723—725 Ogden Ave., findet von jetzt an jeden Sonntag eine Sommertheater-Vorstellung, verbunden mit Conzert und Sommernachts-Ball, statt. Diese Abendunterhaltungen sind so eingerichtet, daß jeder Geschmack befriedigt werden wird. Die Programme für die Unterhaltungen werden stets sorgsam ausgewählt werden.

Arbeiter Halle.

Die Sommersaison der Arbeiter Halle wird mit dem Feldmann'schen Schwank: „Ein höflicher Mann" am nächsten Sonntag eröffnet werden und wird, wie die Wintersaison, ausschließlich dem komischen Genre gewidmet sein, so daß Jeder, welcher sich tüchtig auslachen will, zur Arbeiter Halle kommen und dort sicher jede Misere des Lebens für einige Stunden vergessen wird. „Ein höflicher Mann" bildet einen guten Anfang, das Stück ist reich an komischen Situationen und bietet eine reiche Serie von Lacherfolgen. Die Besetzung ist die beste: Rath Fein, Wilhelm Röfecke; Victoria, Fränzchen Liebig; Harold, Fr. Werner; Ludwig, Fr. Siebel; Berger, C. Alvin; Schröph, Fred. Leist, 2c. 2c. Gute Couplets und Duetts sind ebenfalls darin enthalten, mithin kann das gute Amusement nicht ausbleiben, da obendrein die Stern'sche Kapelle den musikalischen Theil inne hat.

Graepers Opernhaus.

In Graepers Opernhaus, an der State und 39. Str., findet zum Benefiz der Damen Lehnert und Schmidt und unter Mitwirkung des dramatischen Clubs der Südseite des Orden D. O. H. am Sonntag eine Theater-Vorstellung mit darauffolgendem Ball statt. Zur Aufführung gelangt das hübsche Lustspiel „Papas Liebschaft".

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

* Die County-Commissäre Bonner und Reilly besuchten gestern das Aufnahme-Hospital, um zu sehen, was sich zur Abhilfe der Ueberfüllung dieses thun ließe. Sie kamen zu dem Entschluß, daß vorläufig für sie das Einzige möglich wäre, zu empfehlen, daß wöchentlich zwei Sitzungen des Irrengerichtes stattfinden, statt wie bisher eine, so daß die Unglücklichen früher in den verschiedenen Anstalten untergebracht werden könnten, wodurch der Ueberfüllung des Detention-Hospitals bald abgeholfen sein würde.

Feste und Vergnügungen.

Die „Auserwählten Freunde".

In dem geräumigen Saale des Auditoriums feierte gestern Abend der Orden der „Chosen Friends" das Fest seines elfjährigen Bestehens durch eine Abendunterhaltung, aus Instrumental- und Vokalmusik, Deklamationen und Vorträgen bestehend. Das Programm war reichhaltig und wies Vorträge des Lotus-Quartetts, des Pianisten Aug. Hyllester, der Sopranistin Frl. Grace Jones, der Cello-Virtuosin Frl. Hedwig Schmoll, des Schumann Damen-Quartetts, des Bassisten Herrn J. Allen Preisch, des Tenoristen Edw. Clayton und mehrerer Anderer auf. Der Ober-Kanzler des Ordens, Howard H. Morse, hielt die Festrede. Die deutschen Councils des Ordens, die doch gewiß einen nicht unbedeutenden Bestandtheil desselben bilden, waren durch das Festprogramm sehr stiefmütterlich behandelt, da dasselbe auch nicht einen einzigen deutschen Vortrag, weder einen deutschen Gesangsvortrag noch eine deutsche Deklamation aufwies. Die Concertmusik wurde von der Kapelle von Nevans & Fischer geliefert.

Die verschiedenen Fest-Comites setzten sich aus folgenden Herrschaften zusammen:

Executiv-Comite: M. G. Morris, Präsident; Felix B. Buschick, Vice-Präsident; W. W. Fletcher, Sekretär; Geo. W. Bell, Schatzmeister; L. G. Smith, Louis W. H. Neebe. Arrangements-Comite: F. Hellsten, Chas. Brandel, Leopold Pam, Edward Shaver, Otto Schwandt, Julius Westbye, H. Hirschfeld, A. F. Rider, Louis L. Petri, Olivia Olson, Caroline Rentsch, Ida Buschick, Julius Duersing, M. D. Forrest, Peter Bartz, Ernst Lindner, O. K. Lundh, Wm. Ahrbeck, Arthur Reiners, Henry Seeger, Dr. W. Thies, Emma Blade, D. P. Leyden, Thomas Haggert, Elizabeth Wetzel, Gertrude Maeckel, Louise Rosenberger, A. Birkenfield, S. Friedman, Geo. Stephenson, Sam. Helgo, G. Windesheim, G. A. Joseph, Louis W. H. Neebe, W. F. Stern, L. Zahler, E. Wolff, Max Schmeling, Hermann Pabst, Louis Lewith, Fred Boeche, F. Podransnick, Nels Larson, Bertha Thomas, Louis Hinderland. „Talent"-Comite: John B. Gielen, W. G. Morris, L. G. Smith, Prof. S. Wertheim, Olivia Olsen, Emma Blade, H. Schwerin. Preß-Comite: W. W. Fletcher, Louis W. H. Neebe, Morris Salinger, Leopold Pam, Nels Larson. Empfangs-Comite: Alex. M. Nelson, J. L. Brandel, Mary O. Brechbill, M. Wetzel, Andreas Wehrle, W. Radatz, Henry Waerniß, David Haslacher, L. G. Smith, Dr. G. Dore, A. Leth. Anderson, A. Weinberg, Reinhold Maurer, Chas. Horn, Pauline Jensen, Adolph Lehmann, Fritz Augustin, Hermann Creutz, John C. D. Clark, Alfred W. Walroth, W. J. Müller, J. Kirschbaum, H. Wallenstein, John B. Gielen, Moritz Heinrich, Henry Kugler, August Koehler, Adalbert Riedel, H. Schwerin, Sam Meyer, Albert Heller, Robert Harvey, E. Schultz, N. Scheldrup, Morris Salinger, John Meinken, Ernst Meckzenbeck, Charles Krüger, Henry Feil, Isaac Mandelbaum, Joseph A. Stolba, Max Braun, Ernst Lange, Ch. Bodecker, Oscar Lawrence, Elizabeth Schwalm, E. T. Gardner.

Die Förster.

In Ogdens Grove, an der Clybourn Ave., findet am Sonntag den 1. Juni das erste jährliche Picnic zweier „Courts" des Ordens der Unabhängigen Förster, des Court Columbia No. 76 und des Court Scheffel No. 224, statt, und sind dazu umfassende Vorbereitungen getroffen, so daß alle Besucher des Sommerfestes befriedigt sein werden.

Ein gewaltthätiger Vormann.

John J. Lawler, ein Vormann der Yerkes'schen Arbeiter, welche mit dem Legen des neuen Kabels an der Clybourn Ave. beschäftigt sind, gerieth vorgestern Nachmittag mit einem seiner Leute, dem No. 158 Townsend Str. wohnhaften McFadden in Streit und brachte ihm im Verlaufe desselben mit dem Stiel einer Spitzhaue mehrere schwere Hiebe über den Kopf bei. Da der Verletzte nicht im Stande war, zu der Prozeßverhandlung zu erscheinen, so verschob Richter Kersten den Fall gestern Vormittag bis zum 6. Juni und stellte den gewaltthätigen Vormann vorläufig bis dahin unter $500 Bürgschaft.

* Die von Richter Collins für gestern zugesagte Ernennung eines Massenverwalters für das Eigenthum des Gas-Trusts ist auf Antrag des Anwalts Goudy bis zum Montag verschoben worden. Der Advokat will vorher noch erst einige Punkte, die mit der Angelegenheit zusammenhängen, untersuchen und dieselben dem Gerichte unterbreiten.

* Der Arbeiter J. R. Spicer, der bei dem Abbruch des Gebäudes 123 und 125 La Salle Str., thätig war, fiel gestern Nachmittag aus dem zweiten Stockwerk herab und verletzte sich schwer am Rückgrat. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht. Spicer wohnte in 311 Clark Str.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Marktbericht.

Chicago, 29. Mai 1890.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Neue Gurken 15—25c per Dtzd.
Salat 25—30c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 8—10c per Dtzd. Bündel.
Spargel 35c—50c per Kiste.
Kartoffeln 35—48c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—4.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.85—1.90 per Bu.
Rothe Beten 40—50c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben 60—75 per Kiste.
Zwiebeln $3.25—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $3.00—4.50 per Kiste.

Früchte.
Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Erdbeeren $1.25—1.75 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 12½—13½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—16c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 8—8½c per Pfd. Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 12½—14c per Pfd.

Fleisch.
Kalbfleisch 4—6½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.
Küken 16—17c.
Alte Hühner 8½—9c per Pfd.
Enten 8—9c; Truthühner 8—8½ per Pfd.
Gänse $4.00—4.50 per Dtzd.
Frische Eier 13—15c das Dtzd.

Hafer.
No. 3 28—29c, No. 2 28½—29½c.

Heu.
No 1 Thimothee $11—12.00.
No 2. $8.50—10.00.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Josephine Krüger, geb. Kühnim, im Alter von 39 Jahren am 28. Mai nach 25tägigen Leiden im Herrn selig entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Krüger, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. Mai, vom Trauerhause aus statt. 2

Todes-Anzeige.

Schweizer Club. Achtung, Sänger!

Den Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß unser Bruder Leonhard Beely gestorben ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 31. Mai, Nachmittags Punkt 2 Uhr, von 2120 Archer Ave. aus nach Oakwood statt. 2

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Margareta Sievers am Donnerstag, den 29. Mai, Nachm. 4 Uhr 15 M., im Alter von 67 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 186 Ambrose Str., aus nach Forest Home statt.
frsa2 Die trauernden Söhne.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 29. Mai, starb meine geliebte Gattin Johanna Saatmann, geb. Rüting, im Alter von 33 Jahren. Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 863 Washtenaw Ave., aus nach Waldheim statt.
2 Der trauernde Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Katharina Jacobs, am Freitag, den 30. Mai, selig entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Sonntag, den 1. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 645 N. Hoyne Ave., aus, nach dem Norwood Friedhofe statt.
sfa Hermann Jacobs, Gatte.



Deutscher Landwehr-Verein Chicago.

Zur Feier der Installirung seiner ersten Beamten findet am Sonnabend, den 31. d. Mts., Abends in Baers Halle, Ecke Milwaukee und Chicago Ave., ein Commers u. Ball statt. Festredner: Herr Consul Arndt. Alle Kameraden hiesiger und auswärtiger Krieger-Vereine sind freundlichst eingeladen. Mitgliedskarte berechtigt zum freien Eintritt. Eintritt für Herrn und Damen 25 Cts.
Das Festcomite.
dofrsa6 C. F. Dittberner, Präsident.

I.O.O.F.
Großes Calico-Kränzchen,
Zur Feier des 71. Stiftungsfestes des
Ordens der ODD-FELLOWS
und des 10. Geburtstages der
IDA REBECCA GRADEN-LOGE, No. 108, I.O.O.F.
Samstag, den 31. Mai 1890, in der Arbeiter-Halle, 358 W. Zwölfte Str.
Tickets 25 Cts. die Person.
Die Damen sind ersucht, die bewußten Calico-Muster mitzubringen. difrsa3

Grapers Opern-Haus.
State nahe 40. Str.
Sonntag, 1. Juni, Abends 8 Uhr: sa1
THEATER und BALL
zum Benefiz für die Damen Lehnert u. Schmidt, unter gefl. Mitwirkung des „Dramatischen Clubs",
„Papas Liebschaft",
Eintritt .... 25 Cents die Person.

Erstes jährliches Picnic,
veranstaltet von Court Columbia No. 76, I. O. F., und Court Scheffel No. 224, I.O.F., am 1. Juni 1890, in ssa1
OGDENS GROVE.

Bahnfrei Turnhalle.
723—725 OGDEN AVE.
Jeden Sonntag
Sommer-Theater, Conzert und BALL.
Reichhaltiges Programm. bfs3

Aurora Turnhalle.
Sonntag, den 1. Juni 1890: frsa1
Der große Lacherfolg:
Lockere Zeisige, oder Ertappte Ehemänner.

Wendels Opern-Haus.
Sonntag, den 1. Juni 1890: ss1
„Inspector Bräsig."
Aug. Meier als Gast.

ARBEITER HALLE
Sonntag, den 1. Juni 1890: frs1
Zum ersten Male:
Ein höflicher Mann.

Old Sharp Corner.
1841 N. Clark Str.,
Ecke Sheffield Ave.

Hiermit zeige ich dem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten an, daß ich am heutigen Tage meine

Wirthschaft

eröffnet habe.
Achtungsvoll,
Adolph Kruse.

Große Eröffnung
meines neuen Saloons, Ecke Clybourn Ave. und Larrabee Str., am
Samstag, Sonntag und Montag,
den 31. Mai, 1. und 2. Juni.
Für gute Musik und extrafeinen Lunch ist gesorgt.
Alle Freunde sind freundlichst eingeladen.
bofrs Achtungsvoll
Tony Franzen.

Elektrische Glocken, Diebs-Alarme, Telephons und alle in dieses Fach schlagende Arbeiten und Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt. John Asmussen, Elektriker, 724 Milwaukee Ave. 28mai1m2

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Bierfaßküfer. 95 West 16. Str. frsamo2

Verlangt: Sofort, zwei gute Bauschlosser, beständige Arbeit für den rechten Mann. 224 N. Clark Str. frsa2

Verlangt: Schreiner an Storefixtures und Eisboxes. 124 Clybourn Ave. 2

Verlangt: Ein guter Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 1219 63. Str. 2

Verlangt: Guter Verkäufer, um Candies an Stores zu verkaufen; muß bekannt sein und $100 Bürgschaft stellen. 64 Homer Str. frsa2

Verlangt: Schriftsetzer. Max Stern & Co., Buchdruckerei und Schreibmaterialien-Handlung, 84—86 5. Ave., Tel. 5038. 2

Verlangt: Ein Schlosser. 554 Ogden Ave. frsa2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 169 Cleveland Ave., 3. Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 869 W. 21. Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. P. Kenge, 357 Sedgwick Str., Saloon. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen zum Waschen und Kochen, $4 per Woche. 659 W. Harrison Str. 2

Verlangt: Lehrlinge im Frauenkleider-Geschäfte. 1914 Indiana Ave. ffa1

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann und sich in einem Grocery Store nützlich machen kann, einer, der Fleisch schneiden kann, wird vorgezogen. 4312 State Str. 1

Verlangt: Schneider an Männerröcken. 146 Bunker Str. frmobi1

Verlangt: Zwei gute Zimmerleute. F. J. Lochner, Avondale. dfsa1

Verlangt: Jungen, um das Druckergeschäft zu lernen. 195 E. Washington Str., 4. Floor. bf1

Verlangt: Routinirte Canvasser für Feuer-Versicherung. Salär und Commission. M. Rose, 272 Clybourn Ave. dofr3

Verlangt: Vier Landarbeiter, können sofort Arbeit bekommen. C. F. Claußen, Ecke Western Ave. und 52. Str. dofr7

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcke. 243 Bine Str. mdfr1

Verlangt: 200 Arbeiter für Eisenbahnen, Sägemühlen und Farmen, freie Fahrt, sowie sonstige Arbeit in einer nahegelegenen Stadt. Eisenbahn-Billets nach Omaha, Kansas City und St. Paul $3.00, Denver $10.00. Rückfahrt für denselben Preis. Roß' Agentur, 2 Süd Market Str. 26malw2

Verlangt: Möbelschreiner. 239—241 Noble Str. 26malw2

Verlangt: Schneider und solche Leute, die das Zuschneiden, Designen für Damen- und Herren-Garderobegeschäfte gründlich und praktisch für Wholesale oder Costumarbeit erlernen wollen. 212 S. Halsted St.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Haushälterin bei einem Wittwer mit zwei Kindern. Nachzufragen im Jewelry Store, 556½ W. Madison Str. 2

Verlangt: Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei gründlich erlernen wollen. Frau Bartsch, Kleidermacherin, 514 S. Union Str. frsa2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für kleine Familie. 958 N. Clark Str., 2. Flat. frsa2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 357 Sedgwick Str., im Saloon. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder und kleine Hausarbeit in kleiner Familie. A. Burger, 147 N. Wells Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. Nachzufragen 1125 Hinman Str. frsa2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3601 Indiana Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 312 Mohawk Str., oben. 2

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen, die ein Heim haben will, zur Zimmerreinigung und Aufwartung bei einem Kinde. 233 E. Randolph Str. frsa2

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen für leichte Hausarbeit. 35 Burling Str., Florke. 2

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Webster Ave., im Store. frsamo2

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1914 Indiana Ave. ffa1

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 245 W. Chicago Ave. 30malw1

Verlangt: Ein Kindermädchen. 371 E. Division Str. 1

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe der Hausfrau, wo zweites Mädchen ist. 371 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 703 Belmont, nahe Lincoln Ave., Lake View. d-mo1

Verlangt: Sofort 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen. Hoher Lohn. Frau Taubert, 667 Wells Str. 29malw1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 71 Southport Ave., im Saloon. dfr1

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 95 Clybourn Place, Saloon. dfr1

Verlangt: Mädchen zum Finishen an Männerröcken. Hofmann, 146 Bunker Str. frmobi1

Verlangt: Ein starkes Mädchen für eine Laundry, welches die Arbeit versteht. Guter Lohn. 642 N. Halsted Str. dfr1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. C. H. Breffelhaus, 730 N. Leavitt Str. dfr1

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1914 Indiana Ave. mdf4

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. $4.50. Kindermädchen $3. 3539 Cottage Grove Ave. Store. mi-fa1

Verlangt: Ein Dienstmädchen im Boardinghaus. 2637 Cottage Grove Ave. 27malw1

Verlangt: 100 Dienstmädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants für Stadt und Land. G. Duske, 170 N. Halsted Str. 26malw4

Verlangt: Frauen und Mädchen, die das Zuschneiden, Maßnehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Mantillen gründlich erlernen wollen. Pariser Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle in einem Saloon; kann auch ganz gut Bar tenden und spricht böhmisch, deutsch und englisch. Adresse D. 154 „Abendpost". 2

Gesucht: Ein junger, deutscher Mann, der erst eingewandert ist, wünscht Stellung in einer Apotheke oder Grocery-Store. Paul Lobrist, 26 O'Brien Str. 30malw1

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, kürzlich eingewandert, wünscht eine beständige Beschäftigung. Adr. L. 62, „Abendpost". bofrsa7

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine in Businesz Lunch, sowie Lunch Kocherei gut erfahrene Köchin sucht Stellung. Adresse D. 152 „Abendpost". dfr1

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt mit $300 in gutgehendem Saloon. Adresse L. 91 „Abendpost". dfsa1

Verlangt: Partner mit kleinem Capital in einem Hardware-Geschäft, oder verkaufe aus. Adresse M. 18 „Abendpost". mi-fa1

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung aller Frauenkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apij4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz (Czarra), 279 W. Adams Str. 11flj6

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 656 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13n.mmf.8m8

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. Schwarz, 182 Blue Island Ave. bw3

Abendpost
181 Washington St.

Alle Neuigkeiten für nur

1 Cent die Nummer.

Alle Träger und Agenturen nehmen jederzeit Abonnements an.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Dieselbe bringt in 56 Lesespalten eine Fülle der auserwähltesten Nachrichten des Aus- und Inlandes, spannende Romane, vorzügliche humoristische Bilder und gemeinnützige Artikel jeder Art.

Grundeigenthum und Häuser.

Eine gute Farm in Wisconsin mit guten Gebäuden, 120 Acker Land, wovon 40 Acker unter Pflug, 10—14 Acker Wiese, der Rest mit gutem Holzbestande, ist zum Preise von $1800 zu verkaufen oder gegen Stadteigenthum zu vertauschen. Näheres beim Eigenthümer H. Pecher, 154 Hudson Ave. dfsa1

Zu verkaufen: Lotten nahe Stock Yards, zwischen 50. und Brunson Str., Center Ave. und Throop Str., mit Wasserleitung, gepflasterten Straßen und Seitenwegen in der Nähe von Straßen- und Eisenbahnen. Dieses Grund-Eigenthum wird sich innerhalb 90 Tagen im Werthe verdoppeln, wenn die Weltausstellung nach der Südseite verlegt wird. Preis $475 und aufwärts. $25 Baar und $10 monatlich. E. Morton & Co., Zimmer 34, 94 La Salle Str. dimidofrsa6

Zu verkaufen: Lotten und Blocks in Elston; an der Grand Trunk R. R. 6 Cents Fahrgeld, 30 Züge täglich. Große Fabrikgegend. Preis $[illegible] und aufwärts $15 Baar und $10 monatlich. Wasserröhren sind gelegt. Ein Block vom Bahnhof entfernt. E. Morton & Co., Zimmer 34, 94 La Salle Str. dimidofrsa8

Wir haben 200 schöne Lotten; Lage an Leavitt Str., Oakley Ave., Champlain Str., 33. Str., Hoyne und Broß Aves.; außerdem mehrere ausgezeichnete Ecken in genannter Subdivision. Diese Lotten sind ungewöhnlich billig; Preis $500 bis $600 jede; wir verkaufen dieselben für $25 Baar und $10 monatlich. Baugeld wird geliehen; offen täglich und Sonntags. Zweig-Office Ecke 35. Str. und Archer Ave., Haupt-Office 94 La Salle Str., Zimmer 34. E. Morton & Co. dimidofrsa8

Zu verkaufen: 41 Acker bei Morton Station, in Stücken von 2½ und 5 Ackern. Gut zum Subdividen.
E. Mekms, 1787 Milwaukee Ave. 23ap4w0

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mzlj10

Zu verkaufen: Große Bargains in Lotten in Van Schaaks & Herricks Subdivision, grade westlich von Humboldt Park, auf leichte Abzahlungen. Der Agent befindet sich täglich am Platze (Homan und North Ave.), oder wenn Sie 1143 Milwaukee Ave. vorsprechen, werden Sie frei hin befördert. 21mabw1

Zu verkaufen: Ein neues, zweistöckiges Framehaus, krankheitshalber. Lot 50x125, eingerichtet für Boardinghaus, liegt zwischen drei Fabriken. Näheres unter L. 14 „Abendpost". mi-fa1

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig, kleine Grocery mit Expreß. 262 O. 22. Str. 2

Zu verkaufen: Billig, Confectionery- und Cigarren-Store. 509 W. 20. Str., nahe Loomis Str. frsamc2

Zu verkaufen: Ein Schuhgeschäft. Zu erfragen 511 N. Wells Str. 2

Zu verkaufen: Einige gute Saloons. Nachzufragen 4816 S. Ashland Ave. 29malw1

Zu verkaufen: Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts, ein gutgehender Delikatessen- und Bakery-Store, schöne Wohnung, billige Rente, nebst Lease. Zu erfragen 117 47. Str. dofr7

Zu verkaufen: Eine Grocery in guter Nachbarschaft, nur ein strebsamer Mann braucht sich zu melden. Adr. O. 61 „Abendpost". mi-fa1

Zu verkaufen: Candy- und Cigarren-Store (Bargain). 391 Sedgwick Str. mdfr1

Zu verkaufen: Sofort sehr billig, ein kleines gutgehendes Spielwaren-, Schreibutensilien-, Candy- und Cigarrengeschäft. Gute Gelegenheit zur Selbstständigkeit. Näheres bis 6 Uhr Abends 952 Milwaukee Ave., im Tailorshop. dimidofr2

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Stock, Licenz, Pool Table und großer Wohnung zu verkaufen; guter Platz für Boardinghaus. Offerten M. 42, „Abendpost". 26ma5t4

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. R. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Eine Abendpost-Route an der Süd- oder Westseite. Adresse O. 13 „Abendpost". frsamo

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd, billig. 380 Larrabee Str. 30malw2

Zu verkaufen: Zwei neue Grocerywagen. Nachzufragen 832 S. Halsted Str. 2

Zu kaufen gesucht: Eine guterhaltene Eisbox mittlerer Größe für Privatfamilie. Schickt Adresse mit Preisangabe an M. 95 „Abendpost". frsa2

Zu verkaufen: Alte Zeitungen sind per 100 oder beim Pfund billig abzugeben. M. Stauch, 570 Sedgwick Str. dfsa1

Zu verkaufen billig: Ein starkes, offenes, zweisitziges Buggy, noch nicht gebraucht. Kostete $140, für $100. 624 Belmont Ave. do-mo1

Zu verkaufen: Zwei Pferde, billig. 58 Heine Str. dofrsa7

Zu verkaufen: Pferd und Wagen billig. 2425 S. Halsted Str. mdfr1

Zu verkaufen: 4 Pferde und 3 Sandwagen mit stetiger Arbeit für $425. Adresse K. 116 „Abendpost". 28ma5t1

Große Bargains — 56 "A" Str., ein Block westlich von Clybourn und Southport Ave., Lagerhäuser—Bettstellen $1 aufwärts; Rohrstühle 50c aufwärts; Bureaux $3 aufwärts; Parlor-Garnituren $10 aufwärts; Nähmaschinen $5 aufwärts; Pianos $40 aufwärts; Orgeln $20 aufwärts; Teppiche 25c aufwärts; 2 Top Grocery Wagen; 1 Delivery und 1 Expreßwagen, sämmtlich sehr billig. 13malmt8

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Verlangt: 3—4 Boarders. 12 Hein Str., Ecke Cleveland und Clybourn Ave. frsa2

Zwei anständige junge Leute können gute Kost und Logis haben bei einer Privat-Familie. 271 Sheffield Ave. frsa2

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Mann, womöglich bei einer alleinstehenden Frau. In der Nähe der 12. Str. und Blue Island Ave. Offerten sogleich unter L. 94 „Abendpost". 1

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Logis und Frühstück bei einer alleinstehenden Dame, Südseite, nahe der Straßenbahn. Adresse P. C. „Abendpost". mmfr1

Verlangt: Boarders. 372 Noble Str., nahe Chicago Ave. bfsa1

Eine Wittwe wünscht zwei bis drei Boarders. 507 Lincoln Str., nahe 12. Str. dfsa1

Zu vermiethen: Store und Wohnung, guter Geschäftsplatz. 130 Fullerton Ave. dfsa1

Zu vermiethen: Drei schöne Zimmer für eine kleine Familie. 94 Wendel Str. bfr1

Zu vermiethen: Ein schöner Picnicplatz und Kegelbahn nebst Halle ist billig zu vermiethen bei H. Müller, 741—753 Armitage Ave. 29malw1

Zwei Boarders finden in einer Privatfamilie ein gutes Heim. 226 Mohawk Str., unten. dfsa1

Verlangt: Boarders und Roomers. 197 North Ave., 3. Floor. 27malw6

Verschiedenes.

Mrs. Clara Neuhausen, Kleidermacherin. 528 Hermitage Ave., nahe 12. Str. 3malw1

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente 2c. 12jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 604, Monon Block, 320 Dearborn Str.

Monatliche Zahlungen, Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waaren-Lager: 2303—2318 State Str., C. J. Hull. 7aplj10

Verlangt: Ein gebrauchter Wäscher- oder Kücher-Ofen, billig. Nachzufragen 832 Larrabee Str. 2

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brundhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Naßziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. S. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
Apotheke, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Fr. L. Egloff, 1227 Ashland Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
E. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Landers Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
C. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 454 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Unhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Thorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 38 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. R. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
P. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 198 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 874 W. Lake Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Capf, 354 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2861 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3156 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sueyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 2902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Platz.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau C. G. Hartwood, 485 Lincoln Ave.
F. L. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4255 Wentworth Ave.
J. Jepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Des Blutes Stimme.

Roman von Fritz Eckartstein.

Ein Unglücksfall.

Ein sensationelles Gerücht verbreitete sich durch das rege Fabrikdorf Ullrichshausen, nahm seinen schnellen Lauf durch die Rheinprovinz, durch Deutschland, Europa, durch die ganze Welt! Der berühmte Groß-Industrielle Gerhard Ullrich war auf seinem Gang über Feld zu nahe an die uneingefaßte Böschung eines vom Rheinarm getriebenen Mühlenwehrs getreten, der Stein unter seinem Fuß hatte nachgegeben, und der edle Greis war urplötzlich in die Tiefe des fluthenden Wassers gestürzt — seinen zerschmetterten Leichnam fand man nach vielen Bemühungen erst am folgenden Tage, zwischen zwei Balken eingezwängt, die das Fortspülen desselben verhindert hatten. Der einzige Bruder des Fabrikanten, der seit seiner frühesten Jugend mit dem bedeutend älteren Manne freundschaftlich und geschäftlich verbunden war, Franz Ullrich, hatte noch einen Moment zuvor neben dem Unglücklichen gestanden, war dann auf die Brücke, die das Wehr begrenzte, getreten und mußte den plötzlichen Tod seines Bruders hilflos mit ansehen. Der Schreck hatte ihn derartig gelähmt, daß vorüberkommende Arbeiter ihn wie stumpfsinnig auf der Brücke stehen sahen, hinabstarrend in die brausende tückische Fluth, die soeben ein edles Menschenleben vernichtet hatte.

Erst als die Arbeiter, wie fragend, stehen blieben, löste sich der Bann des Entsetzens. „Mein Bruder," stammelte er und deutete auf das tosende Wasser, auf den weggebrochenen Stein und das lockere Erdreich, welches ihn getragen.

Man begriff es zuerst nicht, aber dann brach von allen Lippen ein einziger Schmerzensschrei — nicht nur ein Brotherr, nein, ein gütiger, väterlicher Freund war dort zu Grunde gegangen, — denn daß die heulenden Wasser nichts Lebendes wieder herausgaben, wußte Jeder, der die grünlichen Wasser sich überstürzen sah.

Fritz Ullrich ermannte sich zuerst, — er schickte nach Leitern, nach Seilen, nach Mannschaft. — Das Resultat erwies sich erst am andern Morgen — eine verstümmelte Leiche, grauenvoll für das Auge liebender Angehöriger. — Schonungsvoll bedeckte man den Verunglückten — die requirirte Polizei konnte nichts anderes constatiren, als was die Aussagen des eigenen Bruders besagten: Verunglückt!

Wer hätte auch nur einen Moment an etwas anderes denken können — und es dachte auch Niemand etwas anderes.

Unter den Hilfeleistenden war zuerst Ingenieur Brand gewesen, obgleich Director Franz Ullrich, wie durch einen Sinnennebel hindurch, sich zu erinnern glaubte, daß die drei Arbeiter, welche ihn aus seiner Erstarrung riefen, allein gekommen waren. Doch der Ingenieur Brand war da, und da der Director erst einige Tage zuvor mit ihm ein unangenehmes Rencontre in Betreff seiner Unzuverlässigkeit gehabt hatte, die mit der Kündigung des Ingenieurs endete, so fiel ihm die devote Höflichkeit seines Beamten unangenehm auf, doch sagte er sich, daß vor der Majestät des Todes, vor der herben Tragik des Augenblicks, jedes kleinliche Selbstbedenken verschwinden muß.

Während der Durchforschung des Wehrs weinte in der weißen Villa des Verstorbenen die zärtlichste Liebe um ihn. Seine reizende Frau, um welche sich ein ganzer Legendenkranz gewoben, seine schöne Tochter waren der Verzweiflung nahe; die Mutter des Verstorbenen, eine herbe, verschlossene Natur, hatte sich von der Mitwelt abgesperrt, und nur ihr verstörtes Aussehen, als sie endlich zum Sarge ihres Sohnes kam, ließ auf die Tiefe ihres Grames schließen.

Der Director selbst, sowie seine Gattin und Tochter waren wie vernichtet. — Beide Brüder hatten gleichaltrige Kinder. Jeder einen Sohn und eine Tochter. Die Söhne studirten auf dem Polytechnikum in Karlsruhe — ein Telegramm rief sie zu Schmerz und Kummer in das elterliche Haus zurück, in das sie sonst stets wie in ein Paradies der Liebe und Unschuld aus dem oft nur zu heiteren Studentenleben geeilt waren. — Sie waren noch minderjährig und hatten eben das zwanzigste Jahr überschritten. Der Sohn und Erbe des millionenreichen Fabrikanten war ein hoher, stattlicher Jüngling mit blitzenden Augen und eiserner Constitution, — sein Eisenkopf hatte in frühester Jugend viel Aufruhr in die sonst so friedlich angelegte Familie gebracht — mit den Jahren allerdings hatte eine hohe Ritterlichkeit des Benehmens sein herrisches Temperament gezügelt, und die Liebe zu seinem sanften Vater, zu seiner reizenden Mutter und abgöttisch geliebten Schwester, verbunden mit der Trauer um den tragischen Tod des Vaters, gaben ihm jetzt eine Weichheit des Ausdrucks, die Niemand in diesen herrischen Zügen vermuthet hätte.

Dennoch sagte er, als sein Oheim von einem nicht vorhandenen Testamente sprach: „Du wirst die Güte haben, lieber Onkel, nach wie vor den geschäftlichen Theil zu leiten und für einen technischen Director sorgen, der den geliebten Vater ersetzt—dazu wählst Du wohl am besten den tüchtigsten unserer Ingenieure. Es ist ja so wie so nur ein Provisorium, denn sobald ich meine Studien vollendet habe, werde ich bis zu meiner Volljährigkeit zwar mich in England und Amerika umsehen, dann aber die Leitung meiner Fabrik selbst übernehmen,—denn ich bin stolz, der Träger des Namens meines Vaters zu sein. Gerhard Ullrich der Zweite wird den Weltenruhm der Firma stets als sein schönstes Erbe betrachten."

Franz Ullrich runzelte leicht die Stirn und die Lippen öffneten sich zu einer Entgegnung, aber als der ritterlich-schöne junge Mann so vor ihm stand, das Bild der Energie und des Stolzes, und ein unbeugsamer Wille aus den flammenden Augen sprach, löste sich die leichte Wolke auf des Mannes Stirn und eine fast leidenschaftliche Zärtlichkeit lag in dem Händedruck und in dem Blick, mit welchem er sagte: „Wir Beide werden stets dasselbe wollen." Dann als die Thür sich öffnete, und sein eigener Sohn eintrat, färbte dunkle Gluth seine Wangen und Stirn und ein unenträthselbarer Blick ruhte einen Moment auf dem jungen Mann, war es Scham, Unwille oder Beides, daß sein eigener Sohn in Allem und Jedem so hinter der ritterlichen Erscheinung seines Neffen zurückstehen mußte?

„Es ist eine Deputation der Bürger von W. draußen; sie wünschen Näheres über die Stunde und den Tag des Begräbnisses zu erfahren", sagte Lelio, und seine sanfte Stimme paßte zu dem weichen Ausdruck der Züge und der zarten Gestalt, die durch eine etwas lässige Haltung noch unbedeutender erschien.

Der Director Franz Ullrich umfaßte mit einem Blick beide Gestalten, dann sagte er, zu seinem Neffen gewendet: „Ich denke, wir empfangen die Herren zusammen — Du, als der Sohn des Verstorbenen, bist gewissermaßen dazu verpflichtet, wie schwer Dir jetzt auch alle Pflichten fallen mögen" — und als der junge Mann langsam bejahend das Haupt neigte, wandte er sich an seinen Sohn: „Führe die Herren hier herein, Lelio."

In seiner schüchternen Weise entfernte sich Lelio, dem Auftrag Folge zu leisten, Gerhard, der Erbe des verunglückten Millionärs, stand hochaufgerichtet mitten im Zimmer, als die Deputation eintrat. „Wie ein Herrscher", sagte sich der Director Franz, und Lelio gewahrend, der die Fremden begleitete, fügte er hinzu: „Wie ein Diener."

Doch seltsamer Weise leuchtete dabei in seinen Augen eine gewisse Genugthuung auf.

Der junge Gerhard versuchte es, sein Herz zu meistern. Er hörte wohl, mit verschleierten Augen, die herzlichsten Beileidsbezeugungen der Bürgerschaft von W. an, aber seine Stimme klang fest, als er ihnen mittheilte, daß der nächste Morgen zu dem Begräbniß bestimmt sei — wegen der Einzelheiten in der Anordnung des Trauergottesdienstes in der Ullrichshausener Kapelle aber möge man sich doch an seinen Onkel wenden, der — —

Seine Stimme drohte doch zu brechen, da fühlte er Lelio's Arm in dem seinigen, und er folgte willig dem leisen Druck desselben. Im Nebenzimmer sank er in einen Sessel nieder. „Mein armer, lieber Vater, mein guter Vater", schluchzte er in ausbrechendem Weh und legte seinen Kopf an Lelio's Brust. Sein Naturell duldete aber nicht lange weichlichen Schmerz, er überwand diesen Anfall und sah dumpf vor sich hin, bis er des Vetters sanften Augen begegnete.

Wie doch in Familien die Aehnlichkeit oft erst in zweiter Linie sich wiederholt! Du, mein kleiner Lelio, in Gestalt, im Blick, im Wesen meinem lieben, armen Papa so ähnlich, während ich eher Deinem Vater gleiche — erinnerst Du Dich, wie Alfred von Strehlan bei seinem ersten Ferienbesuche auf Onkel zueilte und in seiner ungestümen Weise rief: „Das ist Gerhard's Papa — Gerhard ist ja ihr ganzes Ebenbild." — —

Lelio lächelte. Ein schmerzliches Lächeln, aber er schwieg. Doch Gerhard verstand ihn und zog ihn näher an sich heran. „Ist es noch immer die alte Kinderfurcht, Lelio?"

Jetzt war es um Lelio's Fassung geschehen, er brach in lautes Schluchzen aus. „O Du, Du hast Deinen Vater ganz besessen, sein Herz, und Du besitzest das Herz meines Vaters dazu—während ich,—verständnißlos——, weshalb auch blieb ich so ein schwächlicher Knabe, ein ungelenker Mensch— während Gott Dir alles gab, was einen Mann liebenswerth macht—und mein Vater mich nicht liebt, nicht lieben kann."

Die Trostesworte Gerhard's blieben zuerst ohne Wirkung—wußte er doch nur zu gut, wie Recht der arme Vetter leider hatte.

Von Anfang an war ein Etwas zwischen dem stattlich-schönen Vater und seinem blassen Knaben gewesen, nicht Haß, aber schlimmer noch: Gleichgiltigkeit. Und wäre nicht die abgöttische Liebe seiner Mutter, sowie die hingebendste Zärtlichkeit seiner Schwester leuchtend durch sein Leben gegangen, der empfindsame Knabe würde ein sehr unglückliches Menschenkind geworden sein.

Hingegen fühlte er sich zu dem sanften Oheim hingezogen, und zu dessen reizender Gattin, auch mit dem Vetter und der Kousine herrschte Herzensharmonie, doch gab es außer dem kalten Papa noch eine Gestalt im Hause, deren bloße Erscheinung dem Knaben eine Art Grausen erregte — das war die Mutter seines Vaters, die Großmama. Und seltsam — auch die alte Frau ließ des eigenen Sohnes Sohn fast unbeachtet, während ihres Stiefsohnes Kind ihr Abgott war.

Das Pochen des Vaters an der Thür ließ Lelio aufschrecken, ein gewisses Angstgefühl überschlich ihn wieder, als er zu ihm eintrat und nach seinem Wünschen fragte.

„Bleibe nur bei den Frauen, Kind", sagte der Director, und, was selten geschah, er legte ihm einen Moment die Hand auf den vollen Scheitel. Lelio war so erschüttert von dieser unbedeutenden Liebkosung, daß er die väterliche Hand an die Lippen zog, aber dunkle Zornesgluth färbte des Vaters Wangen — oder war der Grund nicht Zorn? — „Geh' nur, geh'", stammelte er, mühsam sich beherrschend.

Lelio ging.

„Armer Junge", murmelte Franz in sich hinein, dann rief er Gerhard, und bei dessen Anblick waren alle Wolken auf seiner Stirn verschwunden. „Es ist doch besser so", sagte er gedankenvoll, aber ganz laut zu sich.

„Was ist besser, Onkel Franz?" frug Gerhard eintretend.

Franz hatte sich schon wieder gefaßt und erwiderte: „Die Anordnungen, wie sie jetzt getroffen sind — übrigens, wenn es Dir Recht ist, und wenn ich Dir jetzt schon von Geschäften sprechen darf——"

„Ich bitte darum."

„Ich wollte Dir den Ingenieur Neumann für das Directions-Provisorium vorschlagen, Du weißt, er war meines Bruders rechte Hand."

„Gewiß Onkel, ich bin übrigens vollständig mit des Regierungsraths Oelsner's Vorschlag einverstanden, daß Du und er selbst, der doch Papas aufrichtiger Freund war durch alle die langen Jahre, die nothwendige Vormundschaft annehmt, diese Zeit bis zu meiner Mündigkeit ist ja nur ein kleiner Theil Eurer Pflicht, da meine Schwester Tonka doch auch eines Vormundes bedarf und —", er lächelte ein wenig, aber es glitt ein schmerzlich-süßes Gefühl durch sein Herz dabei, „und meine liebe Mama in ihrer kindlichen Unschuld bei allen Dingen, was Welt- und Geschäftskenntniß betrifft, bedarf ja gewissermaßen auch der Vormundschaft."

Franz nickte.

Gerhard fuhr fort: „Ich danke Dir also, daß Du mich jetzt schon um meine Meinung befragst, wegen Neumann, bis paar Jahre der Minorennität rollen sich ja rasch ab — dann bin ich hier alleingebietender Herr."

Franz zuckte wie von einem Peitschenhieb getroffen empor, Gerhard bemerkte es und in verändertem, herzlicherem Ton fuhr er fort:

„Das berührt ja selbstverständlich Deine Stellung als kaufmännischer Director gar nicht, lieber Onkel, die ist Dir gesichert, so lange Du willst. — —"

Franz Ullrich verlor alle Fassung. „Nun, dies Thema ist noch mit dem heutigen Tag nicht erledigt, Gerhard Ullrich, vielleicht gibt es noch einen Tag in Deinem Leben, wo Du mir gegenüber nicht von Deiner Stellung als „alleingebietender Herr" zu sprechen wagst."

Er hatte die Worte zwischen den Zähnen hervorgeknirscht, hatte heftig den Arm des Jünglings gepackt, und seine verzerrten Züge deuteten auf eine wahnsinnige Erregung.

„Was war das? Eine Drohung? Mir?" rief Gerhard ebenso bestürzt wie empört.

Franz sah ein, daß er eine Unklugheit begangen hatte, noch durfte er seine Karten nicht aufdecken, er sammelte sich.

„Ja! Doch davon später, in Jahren! — Es war nur die Erregung, daß Du so zu mir sprachst, in dem herrischen Ton, ich, der Dich stets so geliebt hat, als wärst Du mein eigen Fleisch und Blut —" er brach in sich zusammen und legte die Hand vor die Augen — in diesem Augenblick spielte er keine Komödie — er weinte.

Gerhard legte ihm den Arm um die Schulter. „Bei Gott, Onkel, ich begreife nicht Dich, nicht mich! Wir hatten Beide Unrecht, aber ich bin der Jüngere, ich bitte also um Verzeihung, wenn ich Dich gekränkt habe! — Absicht war es nicht! Ich weiß ja auch, daß Du mich innig liebst, vielleicht mehr" — er verschluckte rasch das Wort — „als Deinen eigenen Sohn — mehr, als ich es verdiene. Aber sieh', ich bin nun einmal so, hasse allen Zwang, Du weißt es. Von früher Jugend auf warst Du, ja gerade Du es, der mich stets darauf hinwies, welches Glück es sei, als Sohn eines Millionärs geboren zu werden, die Schöpfung hier weiter auszuführen, der Herr, der Gebieter, die Vorsehung so vieler Tausende von Arbeitern zu sein. Ja, ich erinnere mich noch genau, es war das erste Mal, als wir von dem Gymnasium zum Besuch nach Hause kamen, da sagtest Du zu mir: „Gerhard, Du kommst wie ein Fürst zu seinem Reich — Du, der Sohn des berühmten Fabrikanten, des Millionärs! Vergiß nie, daß das Schicksal es wunderbar gut mit Dir meinte, als es Dich in die Wiege dieses Erdgeschosses bettete, anstatt eine Treppe höher — Lelio, der arme Junge, ist nur der Sohn des armen Bruders; was ist mein mühsam erspartes Gehalt gegen die Millionen Deines Vaters? Wärest Du mein Sohn, Dein Loos wäre ein bescheidenes, und würde das nicht unerträglich für Dich sein, der Du Alles besitzest, was zum Herrschen erforderlich ist? Das sagtest Du, Du sagtest es mir, Onkel Franz!"

„Und Du fühlst die Wahrheit dieser Behauptung, Gerhard?"

„Nie mehr, als zu dieser Stunde, Onkel, wo Du sie zu ändern versuchst."

„Aendern?" Franz faßte des jungen Mannes Hand und hielt sie in schmerzhaftem Druck fest. „Nicht nur nicht ändern will ich sie, nein, dauernd befestigen. Ich unterschreibe jedes Wort, sei stolz, sei glücklich, daß Du der Sohn des Millionärs bist, daß Du auf hoher Warte der gesellschaftlichen Stellung stehst, und wenn Du Dich ganz in dies Gefühl aufgelöst hast, wenn Du erst die Wonne Deiner großen Stellung ausgekostet hast, dann, Gerhard, will ich Dich an diese Stunde und an — meine Drohung erinnern — trotzdem. — Doch jetzt genug davon, kein Wort mehr! — Es bleibt dabei, ich werde einen Contract aufsetzen und Neumann zum technischen Director ernennen," setzte er nach kurzer Pause in verändertem Ton hinzu.

„Ehe ich zu Dir hinaufkam, begegnete mir Ingenieur Brand. Ich glaubte aus Tonkas Brief entnommen zu haben, daß dieser Mensch, gegen den sie eine unüberwindliche Antipathie hegt, schon seine Stellung verlassen hatte."

Franz Ullrichs Stirn bewölkte sich wieder. „Er ist ein Neuerer, ein Socialdemokrat im schlimmsten Sinne, — seit er hier ist, hat sich manches unliebsame Element eingeschlichen — ich habe ihm gekündigt und zwar gestattet, Ullrichshausen sofort zu verlassen, indem ich ihm das Gehalt, welches er beanspruchen kann, voll auszahlte. — Es scheint aber, er will seinem verstorbenen Herrn noch die letzte Ehre erweisen — er war auch Einer der Ersten, der hilfreich zur Stelle war." — —

„Gut, gut, aber nicht wahr, daß er bald geht! Tonka, dies herzige Kind, welches alle Menschen liebt, hat einen unüberwindlichen Widerwillen gegen ihn — sie sagt, es überläuft sie, als ob plötzlich eine Kröte über den Weg kriecht, wenn sie seine grünen Augen sieht! Und da Tonka so gern ins Dorf geht, für ihre Armen und die Kinder sorgt, so möchte ich nicht, daß eine Kröte ihren Weg kreuzt."

„In einigen Tagen, vielleicht schon morgen, wird er abreisen, ich werde dafür Sorge tragen."

Gerhard legte noch einmal seine Hand auf des Oheims Schulter und sah ihm tief in die Augen. „Ich danke Dir für alles, Onkel — weil ich weiß und fühle, daß Du mich doch sehr lieb hast." Er ging bewegt ins Erdgeschoß hinab.

Franz saß lange sinnend, während seine schlanken Finger mechanisch mit dem Papier auf dem Schreibtisch spielten. Ebenso automatenhaft ergriff er dann eine Feder, und erst während er die Paragraphen eines Kontraktes formulirte, sammelten sich seine Gedanken.

Ja, Neumann war der einzig richtige Mann für den Posten, ein ebenso tüchtiger wie wackerer Mann. — Der Regierungsrath Oelsner hatte gewiß nichts dagegen, er wollte sich heute noch mit ihm verständigen, denn je eher, je besser war eine solche Stellung zu besetzen — außerdem hatte Neumann schon während der oft monatelangen Abwesenheit des Chefs die Fabrik geleitet und war bei den Arbeitern sehr beliebt. — Seine Feder glitt rasch über das Papier — der Kontrakt war entworfen — es fehlte nur die Unterschrift — da klopfte es.

(Fortsetzung folgt.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.